
Schlussbericht

17. August 2020

Selektiver Projekt- wettbewerb Neubau Verwaltungsgebäude

Die Unterlagen sind in männlicher Sprachform
abgefasst, gelten aber sinngemäss auch für die
weibliche Form.

Strittmatter Partner AG

Vadianstrasse 37
9001 St. Gallen

T: +41 71 222 43 43
F: +41 71 222 26 09

info@strittmatter-partner.ch
www.strittmatter-partner.ch

Projektleitung

Armin Meier

dipl. Ing. FH SIA, Raumplaner FSU, Planer REG A
dipl. Wirtschaftsingenieur FH NDS

Silvan Oberholzer

BSc FH in Raumplanung

Red_final_mk_200807
477\014\340\SBer_Verwaltgeb_200820.docx

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	5
1 Einleitung	6
1.1 Ausgangslage	6
1.2 Aufgabenstellung	7
1.3 Bearbeitungsgebiet	7
2 Organisation Wettbewerb	9
2.1 Allgemeines	9
2.2 Verfahren	9
2.3 Preisgericht	10
2.4 Teilnehmende	11
3 Vorprüfung	12
3.1 Allgemein	12
3.2 Erste Vorprüfung	12
3.3 Zweite Vorprüfung	14
4 Beurteilung	15
4.1 Vorgehen	15
4.2 Beurteilungskriterien	15
4.3 Erster Rundgang	16
4.4 Zweiter Rundgang	16
4.5 Projekte in engerer Wahl	17
4.6 Schlussbeurteilung	17
5 Rangierung	18
5.1 Rangfolge	18
5.2 Preiserteilung	18
6 Empfehlung des Preisgerichts	19
6.1 Würdigung	19
6.2 Erkenntnis	19
6.3 Weiterbearbeitung Siegerprojekt	20
6.4 Veröffentlichung	21
7 Genehmigung	22
7.1 Genehmigung	22

8	Ermittlung der Projektverfasser	23
8.1	Rangierte Projekte	23
8.2	Nicht rangierte Projekte	24
Anhang		25

Das Wichtigste in Kürze

Ausgangslage und Aufgabenstellung

Auf den Grundstücken Nrn. 58 und 987 im Zentrum von Appenzell ist ein Neubau der kantonalen Verwaltung geplant. Dieser soll Platz für die Gerichte, das Landesarchiv, die Kantons- und Volksbibliothek (zentrale Bibliothek) und weitere Amtsstellen bieten. Die geschätzten Baukosten (BKP 2 und 4) betragen inkl. der Honorare und exkl. der MWST rund 10 Millionen Franken. Der Gesamtkredit von rund 20 Millionen Franken wurde an der Landsgemeinde vom 28. April 2019 gutgeheissen.

Verfahren

Das Amt für Hochbau und Energie suchte über einen anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren die beste Lösung für dieses Bauvorhaben. Es wurden 19 Teams resp. Büros für die Teilnahme ausgewählt.

Für die Prämierung und feste Entschädigung standen dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 120'000.– exkl. Mehrwertsteuer zur Verfügung.

Resultat

Die Ergebnisse der Teams wiesen eine hohe Qualität auf und führten zu einer spannenden, aber schwierigen Entscheidungsfindung. Das Preisgericht konnte am 9. Juli 2020 schliesslich das Projekt «justus» einstimmig zum Sieger küren.

Dank

Herzlichen Dank gebührt den teilnehmenden Teams, die mit viel Einsatz eine sehr anspruchsvolle Aufgabe im Dorfkern von Appenzell zu lösen hatten.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Ausgangslage | Problemstellung

Das Gebäude der Kantonspolizei, der Staatsanwaltschaft und der Gerichte im Gebiet «Unteres Ziel» muss umfassend saniert werden. Dies ist unter Betrieb nicht möglich. Ein bauzeitliches Provisorium ist teuer. Gleichzeitig stossen das Landesarchiv sowie die Kantons- und Volksbibliothek an ihren heutigen Standorten an Kapazitätsgrenzen. Sodann hat die Belegung der Landeskanzlei und der Neuen Kanzlei ein Mass angenommen, das eine Entlastung der Räumlichkeiten nötig macht.

Nach intensiven Abklärungen ist die Standeskommission zum Schluss gelangt, dass für die Gerichte, das Landesarchiv, die Kantons- und Volksbibliothek (zentrale Bibliothek) und weitere Verwaltungsstellen im Zentrum Appenzells an der Marktgasse 14 und 16 (Areal alter Coop) ein neues Verwaltungsgebäude errichtet werden soll.

Die Stimmbürger des Kantons Appenzell Innerrhoden haben sich an der ordentlichen Landsgemeinde vom 28. April 2019 klar für einen Neubau ausgesprochen und den Gesamtkredit von 19.8 Mio. gutgeheissen.

Bedarfsanalyse

Eine Machbarkeitsstudie vom 23. August 2018 von Locher Architekten GmbH zeigte, dass ein neues Verwaltungsgebäude mit dem vorgesehenen Raumprogramm und einer Geschossfläche von rund 3'700 m² sowie einem Volumen von rund 12'000 m³ am vorgesehenen Standort realisierbar ist.

Lösungsfindung über selektiven Projektwettbewerb

Der Kanton Appenzell Innerrhoden hat sich entschieden, das Projekt für den Neubau des Verwaltungsgebäudes über einen selektiven, anonymen Projektwettbewerb zu evaluieren.

Der Verfasser des Siegerprojektes soll mit der weiteren Projektierung des Vorhabens beauftragt werden. Über eine Präqualifikation wurden Büros mit den hierfür nötigen Referenzen und Kompetenzen selektiert.

1.2 Aufgabenstellung

Umfang

Die Bauaufgabe umfasste Räume für die Gerichte, das Landesarchiv, die Kantonsbibliothek sowie weitere kantonale Verwaltungsstellen. In diesen Neubau mit einbezogen wurde auch die Volksbibliothek, da sie zum einen an ihrem jetzigen Standort zu wenig Platz hat und zum anderen zwischen ihr und der Kantonsbibliothek Synergien genutzt werden können.

Es wird mit Anlagekosten von 19.8 Mio. Franken (Genauigkeit +/- 10 %) gerechnet. Darin enthalten sind auch eine Bauherrenreserve von 1.25 Mio. sowie der Bodenwert von 1.4 Mio. Franken für die Liegenschaft, die heute noch dem Finanzvermögen des Kantons angehört.

1.3 Bearbeitungsgebiet

Das Bearbeitungsgebiet liegt im Dorfzentrum von Appenzell und nur wenige Meter östlich des Landsgemeindeplatzes auf dem Areal des ehemaligen Coop. In unmittelbarer Umgebung befinden sich mehrere Hotels, Restaurants sowie weitere Dienstleistungsbetriebe. Das Gebiet liegt gemäss Zonenplan in der Kernzone und ist mit einer Ortsbildschutzzone überlagert.

In die Betrachtung mit einbezogen werden die direkt angrenzenden Strassen- und Wegeräume.

Abb. 1 Orthophoto mit Lage in Appenzell, Geoportal 21. Juni 2019 (ohne Massstab)

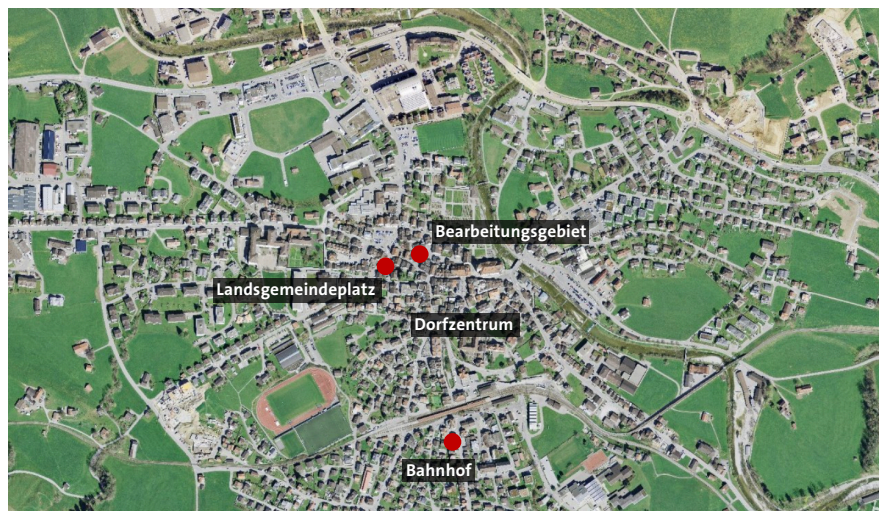
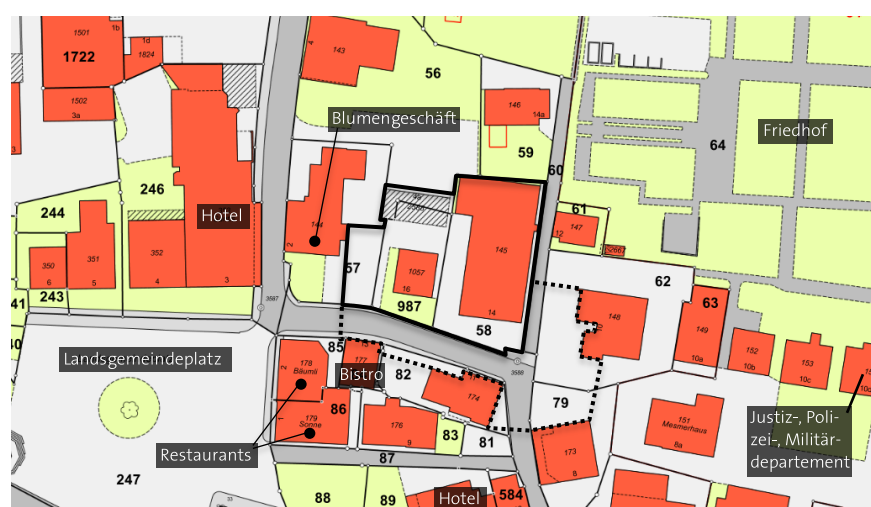


Abb. 2 Amtliche Vermessung mit Bearbeitungsgebiet, Geoportal 21. Juni 2019 (ohne Massstab)



2 Organisation Wettbewerb

2.1 Allgemeines

Veranstalterin

Veranstalterin des Projektwettbewerbes war das Amt für Hochbau und Energie des Kantons Appenzell Innerrhoden, Gaiserstrasse 8, 9050 Appenzell. Vertreten wird die Veranstalterin durch Thomas Zihlmann, Leiter Amt für Hochbau und Energie.

Organisation

Die Organisation des Wettbewerbs, die Vorprüfung der eingereichten Projekte sowie die Wettbewerbsbegleitung lag beim Büro Strittmatter Partner AG, Raumplanung & Entwicklung, Vadianstrasse 37, 9001 St. Gallen.

2.2 Verfahren

Selektiver Projektwettbewerb

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven, anonymen Verfahren in Anwendung

- von Art. 12 Abs. 1 lit. b und Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001 (IVöB, SR AI 726.910);
- des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen vom 29. April 1998 (GöB, SR AI 726.000);
- der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 1. Oktober 2001 (VöB, SR AI 726.010)

durchgeführt.

Die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe (Ausgabe 2009) galt subsidiär. Das Verfahren unterstand dem Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (SR0.632.231.422: GATT-WTO Abkommen).

Sprache

Der Projektwettbewerb wurde in deutscher Sprache durchgeführt. Ebenso waren alle Wettbewerbsarbeiten in deutscher Sprache abzugeben.

2.3 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus nachfolgenden Personen zusammen:

Preisrichter

Sachpreisrichter

- Ruedi Ulmann, Bauherr (Vorsteher Bau- und Umweltdepartement AI)
- Jakob Signer, Landesfährnrich (Vorsteher Justiz-, Polizei- und Militärdepartement AI)
- Markus Dörig, Ratschreiber

Fachpreisrichter

- Corinna Menn, dipl. Arch. ETH/SIA, Chur
- Werner Binotto, dipl. Arch. HBK/BSA/SIA, St. Gallen
- Martin Bauer, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich
- Niklaus Ledergerber, Denkmalpfleger Stadt St. Gallen / Präsident Fachkommission Denkmalpflege Appenzell Innerrhoden

Ersatzpreisrichter

- Sachpreisrichter: Antonia Fässler, Statthalter (Vorsteherin Gesundheits- und Sozialdepartement AI)
- Fachpreisrichter: Thomas Zihlmann, dipl. Arch. ETH dipl. Immobilienökonom FHSG

Experten mit beratender Funktion

Das Preisgericht konnte jederzeit weitere Experten mit beratender Funktion beiziehen. Es haben folgende Vertretungen an mindestens einem Jurytag teilgenommen.

- Irene Kobler, lic. iur., leitende Gerichtsschreiberin
- Sandro Frefel, lic. Phil. I, Landesarchivar
- Josef Manser, Departementssekretär Finanzdepartement
- Mathias Cajochen, Departementssekretär Gesundheits- und Sozialdepartement
- Severin Lenel, Intep (Integrale Planung GmbH), Experte Nachhaltigkeit
- Barbara Dillenkofer-Keppler, Bau-Data AG, Expertin Kosten

Fachbegleitung / Moderation

- Armin Meier, dipl. Ing. FH/SIA, Raumplaner FSU, Strittmatter Partner AG
- Silvan Oberholzer, BSc FH in Raumplanung, Strittmatter Partner AG

2.4 Teilnehmende

Präqualifikation

Die teilnehmenden Teams resp. Büros wurden im Rahmen der Präqualifikation unter 59 Bewerbungen ausgewählt. Mit Ausnahme des Büros BS+EMI Architektenpartner aus Zürich (Absage aus Kapazitätsgründen) hatten alle Teams die Einladung angenommen (Reihenfolge alphabetisch):

- Architekturbüro Christoph Giger, Appenzell-Weissbad (Nachwuchsbüro)
- Baumschlager Eberle St. Gallen AG, St. Gallen
- Bearth & Deplazes Architekten AG, Chur
- Caruso St John Architects AG, Zürich
- Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, A-Bregenz
- Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich
- Finger Architekten sia gmbh, St. Gallen
- Gähler Flühler Architekten AG, St. Gallen
- GÄUMANN LÜDI VON DER ROPP Architekten AG, Zürich
- Knapkiewicz & Fickert Architekten AG ETH SIA BSA, Zürich
- Knorr & Pürckhauer Architekten AG ETH SIA, Zürich (Nachwuchsbüro)
- ARGE: Koller Koster AG & Maier Hess Architekten GmbH, Appenzell
- LEISMANN AG, Bern
- Lukas Imhof Architektur GmbH, Zürich
- Max Dudler Architekten AG, Zürich
- ARGE: Oestreich + Schmid GmbH | Eberle Architektur GmbH, St. Gallen
- Pablo Horvath Architekten, Chur
- Schenk Hattori Architekturatelier GmbH, BE-Antwerpen (Nachwuchsbüro)
- Thomas K. Keller Architekten AG, St. Gallen

3 Vorprüfung

3.1 Allgemein

Die Vorprüfung umfasste eine wertungsfreie technische Überprüfung auf die Erfüllung der Programmbedingungen und der gestellten Anforderungen. Als Grundlage der Vorprüfung dienten die Anforderungen des Wettbewerbsprogramms vom 3. Dezember 2019 in Ergänzung mit der Fragenbeantwortung vom 11. März 2020. Das Wettbewerbsprogramm wurde aufgrund der national ausserordentlichen Lage im Frühling am 25. März 2020 revidiert. Inhalt der Revision war die Anpassung der Abgabedaten.

In der ersten Vorprüfung wurden die Wettbewerbsbeiträge auf die Erfüllung der wichtigsten Programmbestimmungen (formelle Aspekte, generelle Einhaltung des Raumprogramms und der übrigen messbaren Randbedingungen) geprüft. In der zweiten Vorprüfung wurden die Beiträge in der engeren Auswahl im Detail überprüft.

Die Vorprüfung diente dem Preisgericht zur Bestimmung allfälliger Ausschlüsse von der Beurteilung oder von der Preiserteilung. Die Nummerierung der Projekte wurde zufällig gewählt und wurde in der Vorprüfung, Beurteilung und Ausstellung verwendet.

3.2 Erste Vorprüfung

3.2.1 Beurteilungskriterien

Formelle Anforderungen

Abgabe

Es sind 19 Projekte eingegangen. Alle Planunterlagen und Modelle sind fristgerecht eingegangen. Alle Projekte erfüllten die formellen Anforderungen bezüglich Anonymität und Vollständigkeit.

Beurteilbarkeit

Es wurden geringe Mängel wie fehlende Angaben zum gewachsenen Terrain oder Massstabsabweichungen festgestellt, ohne dass jedoch Einschränkungen bei der Beurteilbarkeit und Realisierbarkeit gemacht werden mussten.

Materielle Anforderungen

Perimeter

Der Perimeter des Bearbeitungs- und Betrachtungsgebiets wurde von der Mehrheit der abgegebenen Projekte eingehalten. Minimale Abweichungen liessen sich im Zusammenhang mit der Umgebungsgestaltung und der Anord-

nung der Abstellplätze für Personenwagen und Velos feststellen. Diese Abweichungen wurden im Rahmen der materiellen Beurteilung der Beiträge durch das Preisgericht berücksichtigt.

Baurecht

Alle Projekte halten die baurechtlichen Bestimmungen grundsätzlich ein, wobei minimale Abweichungen im Lichte der Projektreife vernachlässigbar waren. Das Projekt «ORBIT» (Nr. 19) hat den Grenzabstand gegenüber den nördlich angrenzenden Parzellen in den Obergeschossen deutlich unterschritten. Da sich die Verfasser durch diese Abweichung offensichtlich keine Vorteile verschaffen konnten, wurde dies durch das Preisgericht im Rahmen der materiellen Beurteilung des Beitrages berücksichtigt.

Raumprogramm

Bei der Prüfung des Raumprogramms wurden die Raumgrössen einer ersten Grobprüfung mit einer Toleranz zum Vorgabewert dokumentiert. Ebenfalls wurden fehlende Räume oder Mängel in der Organisation zuhanden der Beurteilung vermerkt. Die Abweichungen gegenüber dem Raumprogramm wurden berücksichtigt. Es zeigte sich, dass sich vor diesem Hintergrund kein Projekt einen besonderen Vorteil verschaffen konnte. Die Abweichungen flossen in die Beurteilung durch das Preisgericht ein.

Weitere

Abweichungen konnten zudem hinsichtlich der Begegnungszone, der beschränkt dinglichen Rechte sowie der Erschliessung festgestellt werden. Die Abweichungen wurden seitens Preisgerichts bei der Jurierung materiell berücksichtigt.

3.2.2 Antrag und Beschluss

Ausschlusskriterien Beurteilung

Ein Wettbewerbsbeitrag wird von der Beurteilung ausgeschlossen, wenn:

- er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde;
- er unleserlich und damit nicht beurteilbar ist;
- er unlautere Absichten vermuten lässt;
- der Teilnehmer gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat.

Vorstellungsrunde aufgrund des Vorprüfungsberichts

Dem Preisgericht wurde das Ergebnis der Vorprüfung allgemein, und soweit Abweichungen vorlagen, an den Projekten vorgestellt. Die Anträge wurden im Plenum diskutiert.

Entscheide des Preisgerichts:

1. Abnahme Vorprüfung:
Das Preisgericht nahm das Ergebnis der Vorprüfung zur Kenntnis und entlastete damit die Vorprüfungsinstanz.
2. Zulassung zur Beurteilung und Preiserteilung:
Das Preisgericht entschied einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Die vorliegenden Abweichungen wurden im Rahmen der weiteren Jurierung berücksichtigt.

3.3 Zweite Vorprüfung

Mit den verbliebenen Projekten in der engeren Auswahl wurde eine 2. Vorprüfung durchgeführt. Folgende Aspekte wurden dabei detailliert geprüft.

- Raumprogramm detailliert (Strittmatter Partner AG / Nutzer)
- Hindernisfreies Bauen (Strittmatter Partner AG / Nutzer)
- Erstellungs- und Betriebskosten (Bau-Data AG)
- Brandschutz (Bauverwaltung Inneres Land Kanton AI)
- Nachhaltigkeit (Intep AG)

Die Erkenntnisse dienten als Grundlage für die Beurteilung der Projekte im Rahmen der zweiten Jurierung.

4 Beurteilung

4.1 Vorgehen

Sitzungen Preisgericht

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte an zwei Jurytagen, am 25. Juni 2020 und am 9. Juli 2020, in Appenzell zusammen. Die Projekte konnten vor dem offiziellen Beginn der Beurteilung frei besichtigt werden.

Inhalt erster Jurytag vom 25. Juni 2020

Der erste Jurytag bestand aus der Abnahme der Vorprüfung und darin, dass alle Projekte unter der Leitung eines Fachexperten analysiert und allen Teilnehmern wertungsfrei vorgestellt wurden. In der Folge wurden die Projekte in der engeren Wahl in zwei Wertungs- und einem Kontrollgrundgang ermittelt.

Inhalt zweiter Jurytag vom 9. Juli 2020

Der zweite Jurytag umfasste die vertiefte Beurteilung der Projekte in der engeren Wahl, insbesondere auch im Lichte der zweiten Vorprüfung und auf der Basis der Projektbeschriebe durch die Fachpreisrichter, einen erneuten Kontrolldurchgang und die anschliessende Rangierung, Festlegung der Preisgelder sowie der Couvertöffnung.

4.2 Beurteilungskriterien

Die Projekte wurden vom Preisgericht namentlich hinsichtlich der nachstehenden Gesichtspunkte beurteilt.

Architektur und Einpassung

- Ortsbauliche Einpassung in die Umgebung
- Architektonische Gestaltung
- Freiraumgestaltung

Funktionalität und Qualität

- Funktionalität und Qualität des Raumangebotes
- Nutzungs- und Grundrissflexibilität
- Innovationsgehalt

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Gebäudestruktur / Aufbau / Systemtrennung
- Erstellung, Betrieb und Unterhalt
- Ressourcen

Gesamteindruck

4.3 Erster Rundgang

Drei Gruppen unter der Leitung mindestens eines Fachpreisrichters haben alle Projekte in einem ersten Rundgang, gestützt auf die Beurteilungskriterien gemäss Wettbewerbsprogramm, beurteilt.

Aufgrund der Beurteilung durch das Preisgericht wurden im ersten Wertungsrundgang diejenigen Projekte ausgeschieden, welche in architektonischer und ortsbaulicher Hinsicht für diese Lage und Aufgabenstellung nicht überzeugen konnten, sowie Projekte mit wesentlichen Mängeln in der Organisation. Folgende acht Projekte sind im ersten Rundgang ausgeschieden:

- Nr. 4 NORDSTERN
- Nr. 5 Chlosterspitz
- Nr. 7 ORIGAMI
- Nr. 8 Abbacella
- Nr. 10 KLIO
- Nr. 12 Rota
- Nr. 18 LEX
- Nr. 19 ORBIT

4.4 Zweiter Rundgang

In einem zweiten Rundgang wurden die verbliebenen Projekte durch das Preisgericht intensiv auf ihre ortsbaulichen, architektonischen und innenräumlichen Qualitäten sowie die aussenräumlichen Anforderungen untersucht. Dabei wurden hinsichtlich der Beurteilungskriterien im Vergleich zum ersten Rundgang erhöhte Anforderungen angewandt. Folgende sieben Projekte sind im zweiten Rundgang ausgeschieden:

- Nr. 3 UMAMI
- Nr. 6 DOMUS RUBRA
- Nr. 9 STOBETE
- Nr. 11 Ver-Walterli
- Nr. 14 ADDITAE
- Nr. 16 Wie in...
- Nr. 17 SILBERKARAUSCHE

4.5 Projekte in engerer Wahl

Projekte in engerer Wahl

Im Sinne einer Zwischenkontrolle sind alle Arbeiten noch einmal durchgesehen worden. Folgende vier Projekte wurden in die engere Wahl gewählt:

- Nr. 1 Zockebolle
- Nr. 2 justus
- Nr. 13 staatimdorf
- Nr. 15 VOGEL

4.6 Schlussbeurteilung

Ergebnisse der zweiten Vorprüfung

Alle Projekte in der engeren Wahl wiesen bei der Brandschutzkontrolle kleinere Mängel auf, die bei einer Weiterbearbeitung des Konzeptes aber behoben werden könnten. Dies betraf vor allem die Fluchtwege aus den verschiedenen Nutzungsbereichen ins Freie sowie die Materialisierung der Fassaden und Dächer.

Auch im Bereich Haustechnik und Betrieb wurden Mängel festgestellt. Einige Projekte lösten die betrieblichen Abläufe gut, andere wiesen ungenügende Lösungen auf. Je nach Grundriss wären diese Mängel mehr oder weniger gut zu beheben.

Die Kostenanalyse und auch die Nachhaltigkeitsprüfung zeigten keine signifikanten Unterschiede zwischen den Projekten. Ebenfalls konnte die Behindertengerechtigkeit grundsätzlich attestiert werden. Allgemeine Erkenntnisse zum Thema Nachhaltigkeit finden sich im Kapitel 6.1 – projektbezogene Beschreibungen sind im Anhang festgehalten.

Auswahl zur Rangierung / Kontrollrundgang

Aufgrund der vertieften Erkenntnisse und dem zusätzlichen Wissen aus der Detailprüfung und einer erneuten Bewertung nach den Beurteilungskriterien, entschied das Preisgericht, die nachstehenden Projekte in die Rangierung zu nehmen:

- Nr. 1 Zockebolle
- Nr. 2 justus
- Nr. 13 staatimdorf
- Nr. 15 VOGEL

5 Rangierung

5.1 Rangfolge

Nach eingehender Diskussion und Besichtigung vor Ort hat das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung für die verbliebenen Projekte festgelegt:

Rang	Nr.	Kennwort
1. Rang	2	justus
2. Rang	15	VOGEL
3. Rang	13	staatimdorf
4. Rang	1	Zockebolle

5.2 Preiserteilung

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise festgelegt. Dem Preisgericht stand eine Summe von CHF 120'000.- exkl. Mehrwertsteuer für die feste Entschädigung jedes vollständig eingereichten Projekts von je CHF 3'000.- und für individuelle Preise zur Verfügung. Die verbliebene Preissumme von CHF 63'000.- wurde einstimmig wie folgt den Projekten zugeteilt:

Rang	Preis	Nr.	Kennwort	Preissumme in Fr.
1. Rang	1. Preis	2	justus	25'000.-
2. Rang	2. Preis	15	VOGEL	18'000.-
3. Rang	3. Preis	13	staatimdorf	14'000.-
4. Rang	4. Preis	1	Zockebolle	6'000.-

6 Empfehlung des Preisgerichts

6.1 Würdigung

Komplexität der Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung bestehend aus Zentraler Bibliothek, dem Landesarchiv, den Gerichten, dem Finanzdepartement und dem Gesundheits- und Sozialdepartement erwies sich als sehr komplex hinsichtlich der Einbettung in den Ortskern von Appenzell und der inneren Organisation der verschiedenen Ämter / Departemente. Zusätzlich galt es, trotz der betrieblichen Vorgaben der einzelnen Amtsstellen / Departemente eine attraktive und behindertengerechte Lösung für die publikumsintensive «Zentrale Bibliothek» zu finden. Das Gebäude muss zudem zwischen Bauten unterschiedlicher Volumetrie vermitteln und den Kostenrahmen berücksichtigen.

Diese Aufgabe stellte sehr hohe Anforderungen an die Teams. Die Beiträge der teilnehmenden Büros wurden jedoch als genügend stark erachtet, dass sie notwendige Optimierungen überstehen. In diesem Sinne konzentrierte sich die Beurteilung der Jury denn auch in wesentlichen Punkten auf die Frage, welcher Lösungsansatz konzeptionell so «robust» ist, dass die nötige Weiterbearbeitung möglich wird, ohne dass die Projektidee aufgegeben werden muss.

Das Preisgericht konnte mit Genugtuung feststellen, dass aus einer grossen Anzahl engagierter Entwürfe ausgewählt werden konnte. Die verschiedenen Ansätze hinsichtlich der ortsbaulichen Reaktion, betrieblichen Organisation sowie Konstruktionsweise erlaubten einen gegenseitigen Vergleich und trugen zur Meinungsbildung bei. Damit hat der selektive Wettbewerb ein gutes Ergebnis für die Realisation des Verwaltungsgebäudes gebracht. Mit dem Siegerprojekt hat die Bauherrschaft ein ortsbaulich überzeugendes Projekt mit einer funktional stabilen Struktur für die notwendige Weiterbearbeitung erhalten. Das Preisgericht dankt allen Teams für die wertvollen Beiträge!

Erkenntnis Nachhaltigkeit

Ein Vergleich der Projekte der engeren Wahl hat ergeben, dass es bezüglich der geprüften quantitativen Ergebnisse (Flächeneffizienz, Primärenergie und Treibhausgasemissionen in Erstellung und Betrieb, Ausnutzung Grundstück) nur kleine Unterschiede gibt. Dies ist auf das knappe Grundstück, das klar definierte Raumprogramm und die geforderten Funktionsbeziehungen zurückzuführen, welche den Projektverfassern vergleichsweise wenig Spielraum gelassen haben. Beispielsweise nehmen die Untergeschosse, welche bei allen Projekten identisch materialisiert sind, einen wesentlichen Teil des Gebäudevolumens ein. Die quantitativen Aspekte der Nachhaltigkeit werden in den Projektbeschreibungen deshalb nicht direkt berücksichtigt und erläutert (vgl. Anhang A1).

Bezüglich der qualitativ bewerteten Aspekte (Sicherheit, Nutzungsflexibilität, Tageslicht, Schallschutz, Luftqualität, sommerlicher und winterlicher Wärmeschutz, Bauweise, Flora und Fauna) gibt es teilweise deutliche Unterschiede unter den Projekten. In den einzelnen Projektbeschrieben wird deshalb vereinzelt darauf eingegangen (vgl. Anhang A1). In der Gesamtbewertung ergibt sich trotzdem ein relativ homogenes Bild, weil alle Vorschläge sowohl Stärken wie auch Schwächen aufweisen.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig das erstrangierte Projekt Nr. 2 «justus» zur Weiterbearbeitung.

6.2 Weiterbearbeitung Siegerprojekt

Neben den im Projektbeschrieb enthaltenen Empfehlungen sind bei der weiteren Bearbeitung insbesondere folgende Punkte zu beachten:

- Der Traufhöhe ist besondere Beachtung zu schenken. Sie sollte sich nicht mehr weiter erhöhen. Im Zuge der Traufausbildung ist deshalb eine optische Verringerung der Fassadenhöhe erstrebenswert. Die entsprechende Visualisierung scheint diesbezüglich eher nicht repräsentativ².
- Die Fassade als gestrichene Holzkonstruktion bietet eine robuste Grundlage für die noch notwendige Durcharbeitung.
- Das Haustechnik-Konzept ist im Zuge der Weiterbearbeitung zu klären.

² In der Beurteilung wurde berücksichtigt, dass die Visualisierung möglicherweise nicht korrekt dargestellt wurde.

6.3 Veröffentlichung

Das Resultat des Projektwettbewerbs wird der Tages- und Fachpresse zur Verfügung gestellt. Die 19 Projektvorschläge werden ausgestellt. Die Veranstalterin lädt vom 31. August 2020 bis 11. September 2020 zur Besichtigung ein.

Pressekonferenz

Datum: 31. August 2020

Ort: Theatersaal Gymnasium Appenzell, Hauptgasse 51, 9050 Appenzell

Ausstellung

Ort: Theatersaal Gymnasium Appenzell, Hauptgasse 51, 9050 Appenzell

Tab. 1 Öffnungszeiten Ausstellung

Datum	Öffnungszeiten
Montag, 31. August 2020	14 Uhr bis 19 Uhr
Dienstag, 1. September 2020 bis Freitag, 4. September 2020	9 Uhr bis 19 Uhr
Samstag, 5. September 2020 und Sonntag, 6. September 2020	Geschlossen
Montag, 7. September 2020 bis Freitag, 11. September 2020	9 Uhr bis 19 Uhr

Wichtiger Hinweis: Die Ausstellung findet unter Vorbehalt, dass keine weiteren Verschärfungen für Veranstaltungen aufgrund von Covid-19 verfügt werden, statt.

7 Genehmigung

7.1 Genehmigung

Das Preisgericht erklärt sich mit dem Beurteilungsbericht einverstanden, hat diesen am 9. Juli 2020 im Grundsatz genehmigt und redaktionelle Ergänzungen und Korrekturen auf dem Korrespondenzweg nach der Jurierung gutgeheissen.

Preisgericht

Ruedi Ulmann



Jakob Signer



Markus Dörig



Antonia Fässler



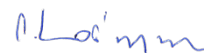
Corinna Menn



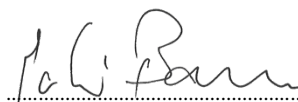
Werner Binotto



Niklaus Ledergerber



Martin Bauer



Thomas Zihlmann



8 Ermittlung der Projektverfasser

Nach Abschluss der Beurteilung, Rangierung und Genehmigung dieses Berichts erfolgte die Ermittlung der Projektverfasser durch die Öffnung der Verfassercouverts. Daraus ergeben sich in der Reihenfolge der Rangierung bzw. in numerischer Reihenfolge nach Ausscheidungsrundgang die folgenden Namen der Projektverfasser:

8.1 Rangierte Projekte

1. Rang 1. Preis	
Nr.	2 justus
Architektur	Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, Bregenz (A)
Projektleiter	Andreas Cukrowicz Anton Nachbaur-Sturm
Mitarbeit	Stefan Prattes Stefano Ghisleni
Spezialisten	Baubüro Hollenstein GmbH, Zuzwil Ghisleni Partner AG, Rapperswil

2. Rang 2. Preis	
Nr.	15 VOGEL
Architektur	Lukas Imhof Architektur GmbH, Zürich
Projektleiter	Carlos Wilkening
Mitarbeit	Quirin Gossau Lukas Imhof
Spezialisten	Josef Kolb AG, Gossau

3. Rang 3. Preis	
Nr.	13 staatimdorf
Architektur	Thomas K. Keller Architekten, St. Gallen
Mitarbeit	Joshua Meier Sandro Lussmann Mélanie Durot
Spezialisten	merz kley partner, Altenrhein

4. Rang 4. Preis	
Nr.	1 Zockebolle
Architektur	Knorr & Pürckhauer Architekten, Zürich
Projektleiter	Philipp Knorr Moritz Pürckhauer
Spezialisten	Ferrari Gartmann AG, Chur Balzer Ingenieure AG, Chur Gersbach LA Architektur, Zürich Bakus Bauphysik GmbH, Zürich Kompatech GmbH, Regensdorf

8.2 Nicht rangierte Projekte

Die Verfasser der nicht rangierten Projekte, welche in einem früheren Rundgang ausgeschieden sind, sind im Anhang aufgeführt.

Anhang

Kanton Appenzell I.Rh.

Selektiver Projektwettbewerb Neubau Verwaltungsgebäude

Schlussbericht

-
- A1 Verfasser und Projektbeschriebe rangierter Projekte
 - A2 Verfasser nicht rangierter Projekte

A1 Rangierte Projekte

1. Rang | 1. Preis

Architektur **Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, Bregenz**

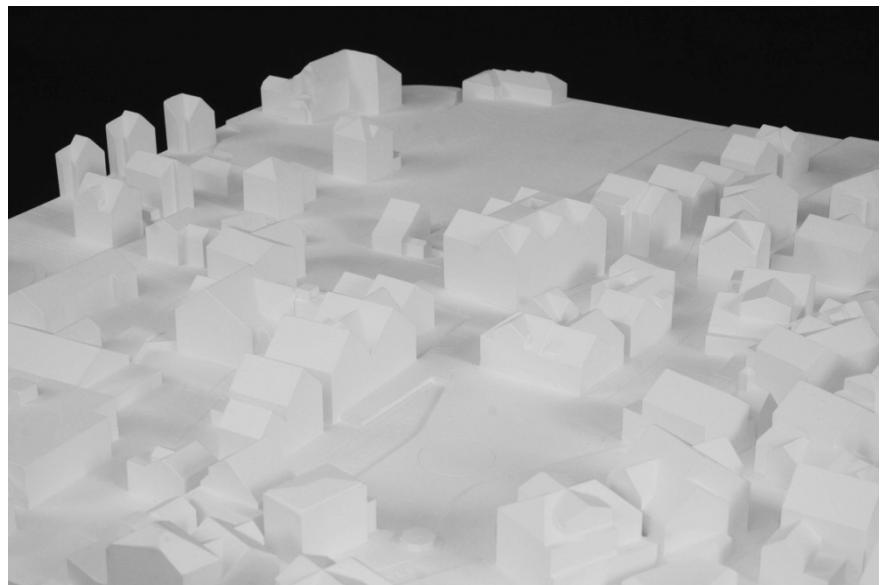
Projektleitung: Andreas Cukrowicz | Anton Nachbaur-Sturm

Mitarbeit: Stefan Prattes | Stefano Ghisleni

Spezialisten: Baubüro Hollenstein GmbH, Zuzwil
Ghisleni Partner AG, Rapperswil



Nr. 2 | justus



Modellfoto

Der vorliegende Entwurf basiert auf einem leicht verzogenen Rechteck. Mit dieser Grundrissform schmiegt sich der Neubau gut in die bestehende Dorfstruktur und formt dabei einen Gassenraum. Die angestrebte Begegnungszone entsteht zusammen mit einer auf die gesamte Front geführten Arkade aus dieser Gasse heraus. Damit wird auch ein geschützter Vorbereich für die Zugänge des öffentlichen Gebäudes erreicht.

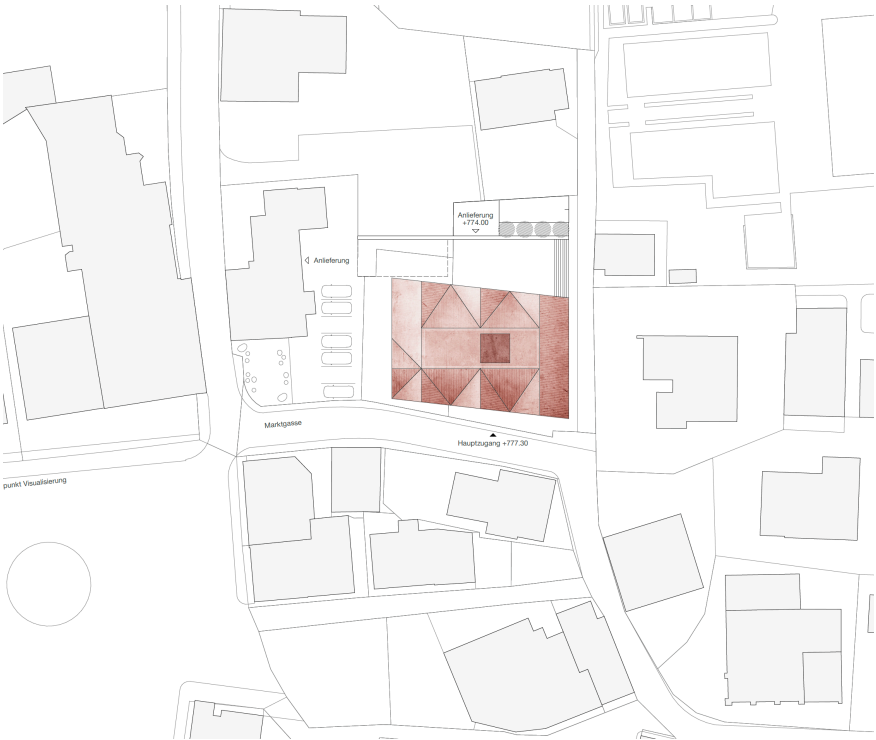
Das Erdgeschoss ist ansprechend grosszügig, offen und transparent gestaltet. Über einen zentralen Zugang erreicht man die Verwaltung in den Obergeschossen und die Freihandbibliothek im Erdgeschoss. Auch die Möglichkeit einer abendlichen externen Nutzung ist ebenfalls über diesen Bereich gewährleistet. Zu überprüfen ist die etwas knappe Raumhöhe im Erdgeschoss. Im Norden ist die Anlieferung über die nördliche Zufahrt im ersten Untergeschoss vorgesehen.

Die Freihandbibliothek entwickelt sich aus dem Erdgeschoss über zwei Treppen in das Untergeschoss. Die Belichtung ist im östlichen Bereich unter Nutzung der topographischen Bedingungen gut gelöst. Im Westen hingegen wäre eine bessere Belichtung wünschenswert. Die Obergeschosse sind um einen zentralen Erschliessungskern mit einem einfachen Korridorsystem gut und übersichtlich organisiert.

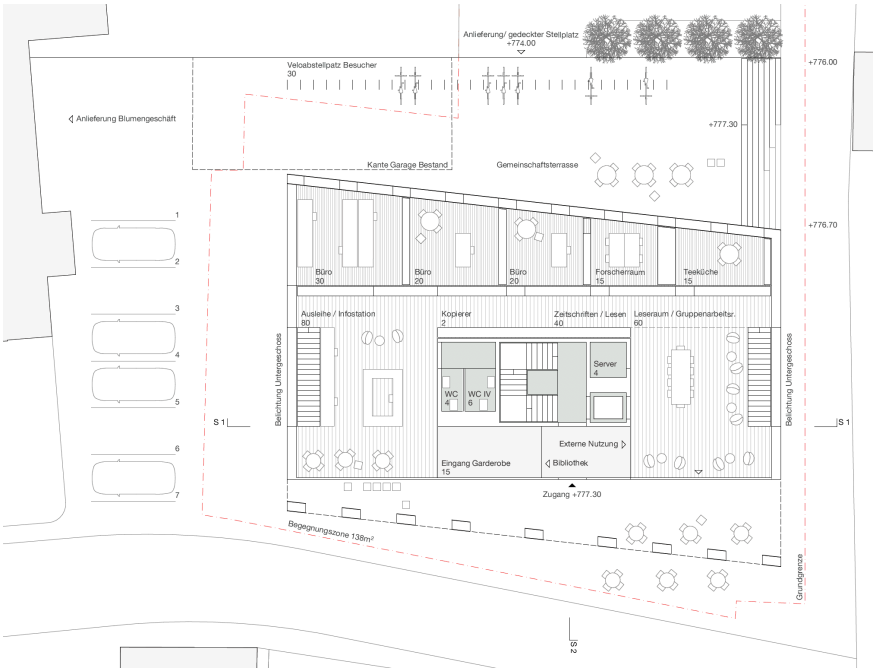
Weil über dem ausladenden Sockelgeschoss der viergeschossige Baukörper an die Marktgasse geschoben ist, werden eine wohltuende Distanz und ein guter Übergang zu der im Norden liegenden Bebauung erreicht. Es zeigt sich jedoch, dass sich die viergeschossige Bauweise städtebaulich am obersten Limit bewegt. Die Verfasser schlagen deshalb mit einer tiefgezogenen Dachtraufe und einem plastisch interessant gestalteten Dach verschiedene gute Massnahmen vor, wie das Volumen insgesamt tief gehalten werden kann. Auch die horizontale Schichtung der Fassade unterstützt die Eingliederung in den Kontext. Sie soll mit einem unterschiedlich ausgestatteten „Lammelenschirm“ eine differenzierte Belichtung der Räume ermöglichen. Da in den Grundrissen aber keine konkreten Hinweise, weder in Bezug auf das Tragwerk noch auf die Fassadenöffnungen auffindbar sind, kann dieser Ansatz nicht überprüft werden. Auch bestehen Bedenken im Hinblick auf den Moiré-Effekt, der sich negativ auf die Arbeitsplätze auswirken kann. Zudem wäre städtebaulich ein weniger abstrakter Umgang mit dem Thema Fenster wünschenswert.

Konstruktiv handelt es sich im Wesentlichen um eine Massivbauweise, die in den Obergeschossen und im Dach mit Holzelementen verkleidet ist. Diese Hybridbauweise unterstützt die vorgeschlagene, ansonsten konventionelle Umsetzung im Minergie-P-Standard. Zu prüfen sind die Geschosshöhen, namentlich im Erdgeschoss. Wobei die städtebaulich bereits angespannte Gebäudehöhe nicht weiter verschärft werden sollte.

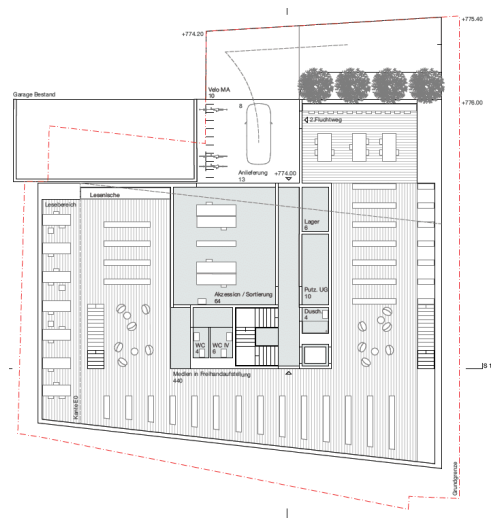
Zusammenfassend überzeugt der vorliegende Entwurf mit einem guten, knappen Fussabdruck im städtebaulichen Kontext. Der daraus resultierende viergeschossige Baukörper bewegt sich jedoch am obersten städtebaulich vertretbaren Limit. Die architektonische Umsetzung ist ansprechend, wenn auch noch sehr abstrakt. Hingegen überzeugt die innere Organisation und die Flexibilität des Gebäudes. Insgesamt kann von einer wirtschaftlichen Erstellung und den üblichen Betriebskosten eines Minergie-P-Gebäudes ausgegangen werden.



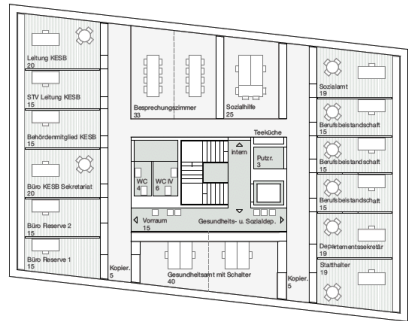
Situation



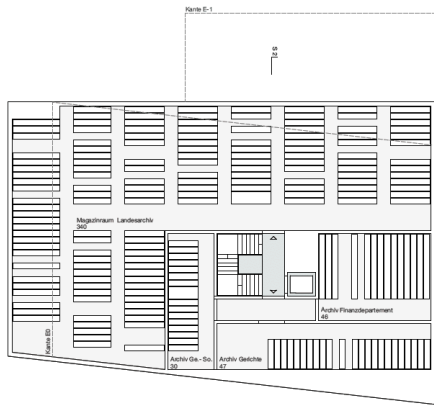
Erdgeschoss



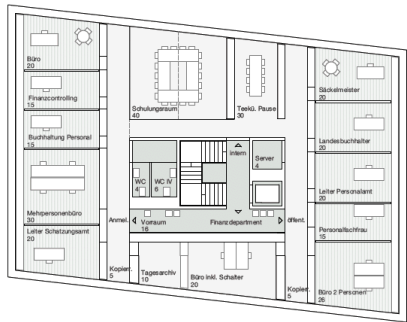
1. Untergeschoss



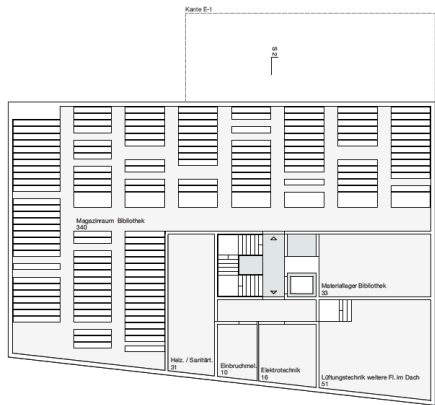
1. Obergeschoss



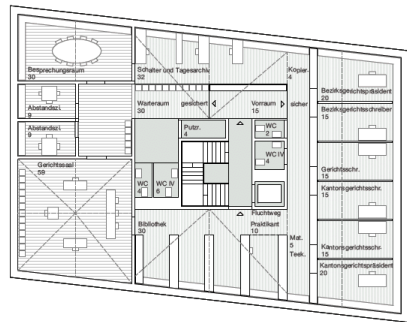
2. Untergeschoss



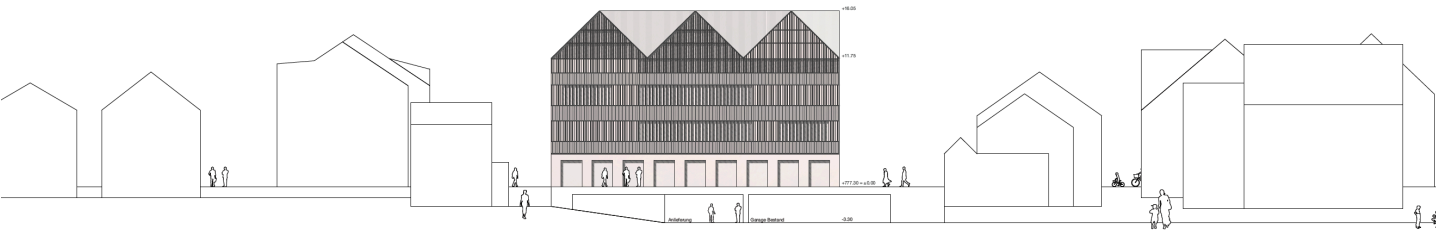
2. Obergeschoss



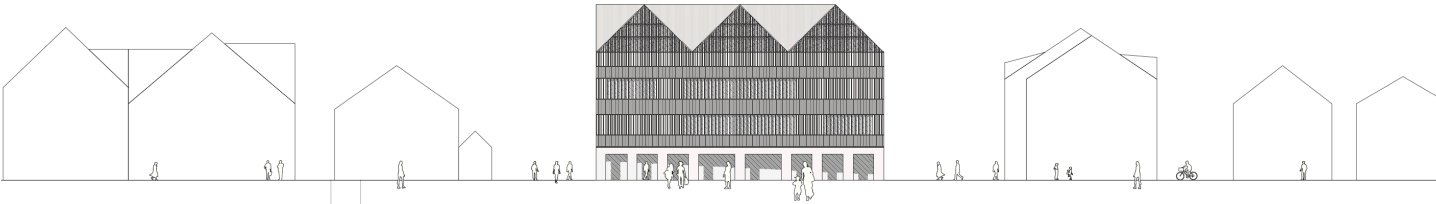
3. Untergeschoss



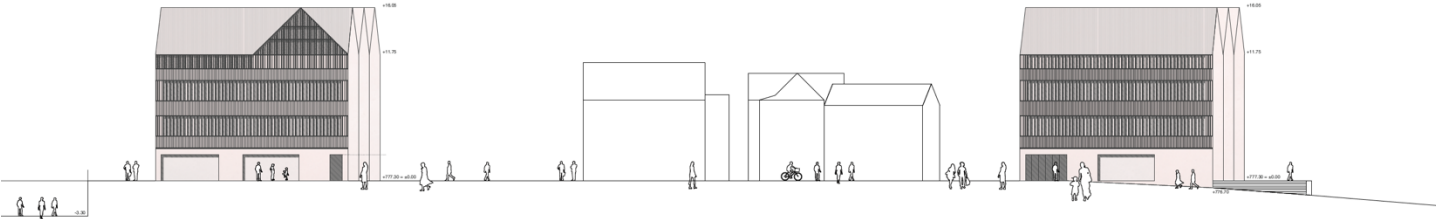
3. Obergeschoss



Nordfassade

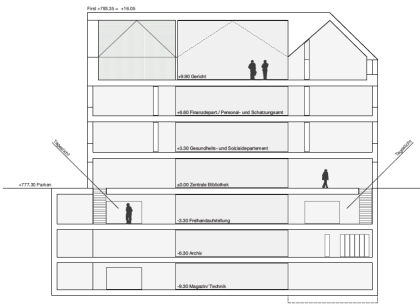


Südfassade

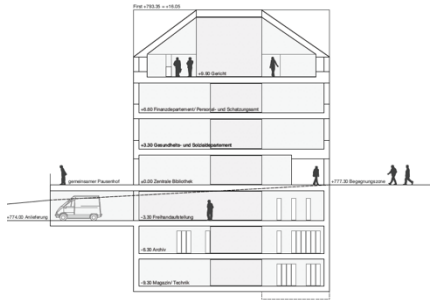


Westfassade

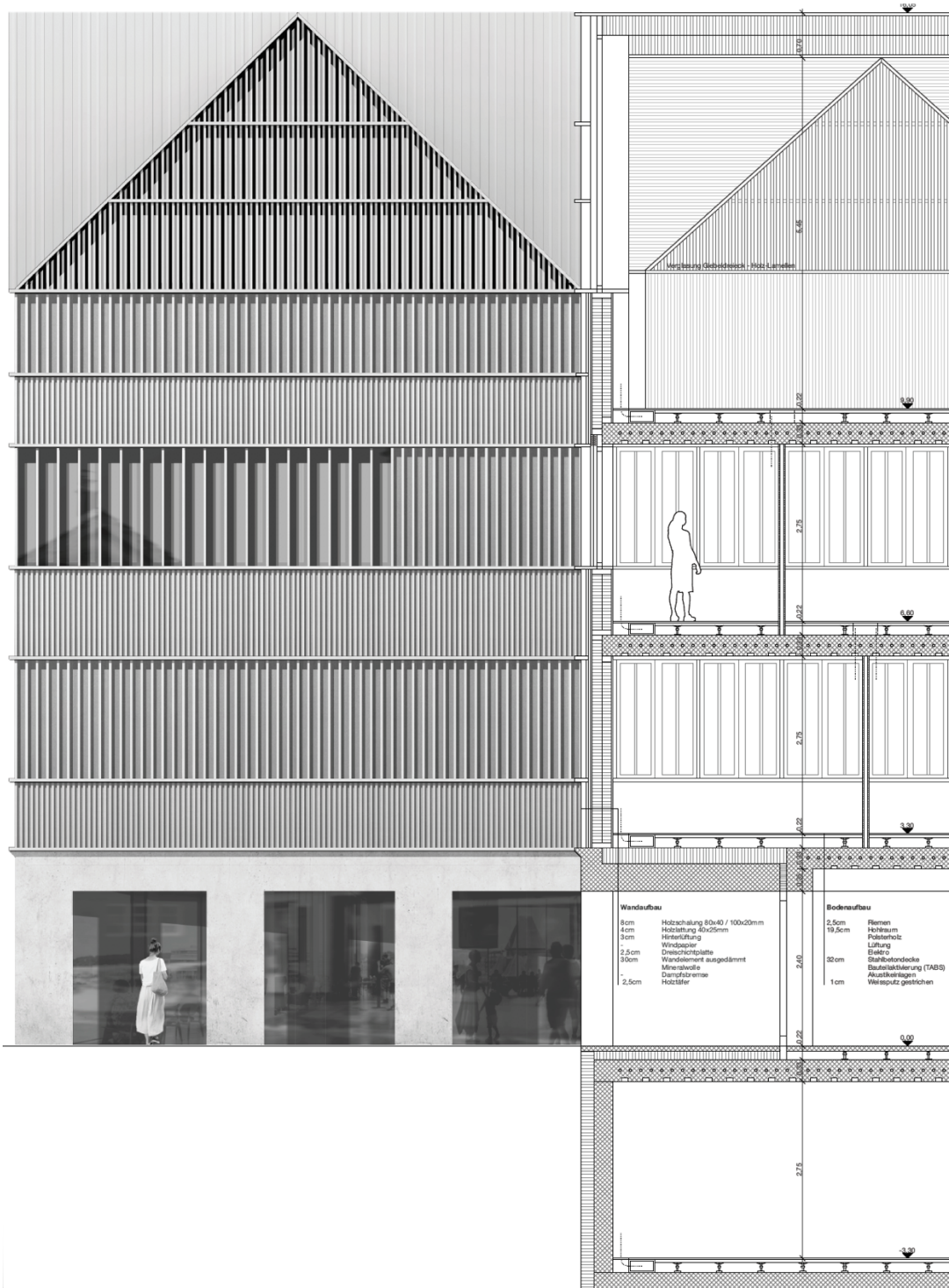
Ostfassade



Längsschnitt (Ost-West)



Querschnitt (Nord-Süd)



Fassadenschnitt

2. Rang | 2. Preis

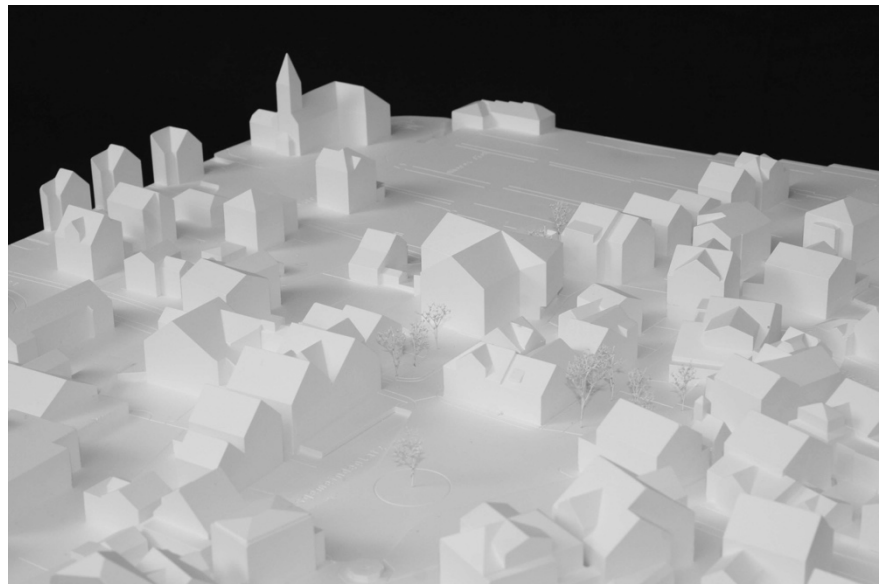
Architektur: Lukas Imhof Architektur
GmbH, Zürich

Projektleitung: Carlos Wilkening

Mitarbeit: Quirin Gossau | Lukas
Imhof

Spezialisten: Josef Kolb AG

Nr. 15 | VOGEL



Modellfoto



Ein differenziert geformtes Volumen wird in die bestehende Bausubstanz gefügt. Die umlaufende, dreigeschossige Fassadengestaltung erfährt punktuelle Variationen und reagiert damit auf lokale ortsbauliche Situationen. Entlang der Marktgasse bleibt die Traufe tief, um sich zum Landsgemeindeplatz mit einer vertrauten Giebelfassade zu präsentieren. Auch gegen den Friedhof wendet sich ein Giebel, der sich in die ortsübliche Dachlandschaft integriert und mit dem erdgeschossigen Vorbau die Kleinteiligkeit der Dorfansicht aufgreift. Eine durch die Auffaltung des Daches generierte Viergeschossigkeit schafft am neuen Platz südöstlich des Neubaus, im vorliegenden Projekt als Amtsplatz bezeichnet, Präsenz.

Der Baukörper vermag den öffentlichen Raum neu zu ordnen und die Platzgestaltung weiss dies zu stärken. Die Baumreihe in der Ausweitung der Marktgasse vermittelt zwischen Neubau und Landsgemeindeplatz und besetzt den Vorbereich von Blumenladen und Bibliothek. Nach einer Einschnürung öffnet sich südöstlich der Amtsplatz. Flankiert von einer Rosskastanie und einem Brunnen findet sich hier der Zugang zum Verwaltungsgebäude. Die komplexe volumetrische Ausformung ist eine städtische Typologie, die im lokalen dörflichen Kontext fremd wirkt. Auch erscheint das Gebäude insbesondere in der Übereckansicht sehr gross.

Im Ausdruck gelingt eine glaubwürdige Überlagerung eines modernen Bürobaus mit Elementen der lokalen Bautradition. Ein aufgelöster Betonsockel, grosszügige Verglasungen, gestrichene Schindelschirme und ein alles fassendes, grosses Blechdach schaffen eine stimmige architektonische Einheit und nicht bloss ein plattes Zitat lokaler Motive.



Die einfache Nutzungsverteilung der verschiedenen Amtsbereiche auf verschiedenen Geschossen wird durch einen kleinen, zentralen Vertikalraum durchbrochen. Auch wenn er kaum als Lichthof dienen kann, schafft er Bezüge über die Geschosse und ist identitätsstiftende Mitte des Gebäudes. Aus einer attraktiven Passantenlage entwickelt sich der öffentlichste Teil, die Bibliothek, ins Untergeschoss. Mit einer zweigeschossigen Halle und punktuellen Oberlichtern wird die untere Ebene aufgewertet. In einem zweiten Untergeschoss liegen die Archivräume.

Die Verwaltungsabteilungen in den oberen Stockwerken erreicht man über eine attraktive Raumfolge vom zweiten Eingang zur zentralen Treppe und dem Aufzug. Zusammen mit der Anlieferung wird jedoch der öffentliche Bibliotheksteil von den rückwärtigen Räumen abgeschnitten. Für einen rationalen Bibliotheksbetrieb ist einerseits die Klärung der nutzungsbedingten Bezüge und andererseits eine Entflechtung verschiedener Nutzungen nötig. In den Obergeschossen reihen sich Büros entlang der Fassade mit innenliegenden Korridoren. Dank Ausweitungen und Aussenbezügen sind auch diese ansprechend. Besucher betreten die Abteilungen immer über einen Vorraum mit Schalter. Auf diese Weise können die Sicherheitszonen einfach umgesetzt werden. Die Bürozuordnung ist meist zweckmässig und trotz der unregelmässigen Grundform ist eine Flexibilität gewährleistet.

Unter dem Dach gruppieren sich die Verhandlungsräume des Gerichts um den zentralen Warteraum. Die über einen gesicherten Korridor erschlossenen Büros liegen ausschliesslich an den Giebelfassaden. Der repräsentative kleine Gerichtssaal liegt und öffnet sich zum Amtsplatz. Schiebeläden generieren ein ornamentales Lichtspiel und gewähren die geforderte Diskretion. In der Fassadengestaltung zeichnen sie den überhöhten Dachraum und gliedern die Fassade.

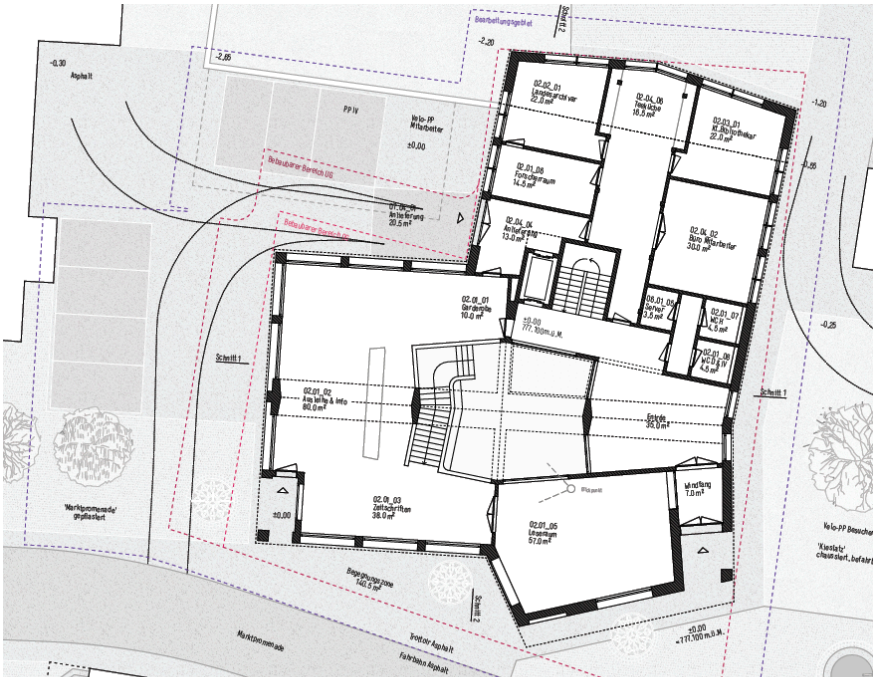
Die Geschossfläche liegt im Mittel, das Volumen leicht über dem Mittel der eingereichten Projekte. Die beiden Untergeschosse stehen mehrseitig über den oberirdischen Baukörper hinaus. Dies erschwert den direkten Lastabtrag, ermöglicht aber die Beschränkung auf nur zwei Untergeschosse. Die geforderte Magazinfläche wird nicht erreicht, die Regal- resp. Laufmeterabwicklung ist aber genügend.

Bis auf die Untergeschosse, Erschliessungskern und Erdgeschossfassade ist das Gebäude in Holz konstruiert. Die Spannweiten im Bürobereich sind wirtschaftlich. Im Erdgeschoss liegt ein massiver Brettschichtholzträger auf wenigen Stützen. Er ermöglicht und prägt den grosszügigen, offenen Bibliotheksraum.

Der unregelmässig dreiteilige Baukörper ist typologisch fremd, besticht aber in seinem subtil gestalteten Ausdruck. Der Neubau übernimmt bekannte Motive der umgebenden Bausubstanz, ohne anbiedernd zu wirken und schafft ein attraktives Verwaltungsgebäude. Die Organisation ist in der Bibliothek / Landesarchiv nicht schlüssig, vermag aber in den restlichen Amtsbereichen zu überzeugen.



Situation



Erdgeschoss



1. Untergeschoss



1. Obergeschoss



2. Untergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



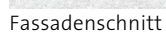
Südfassade



Ostfassade



Schnitt (Ost-West)



3. Rang | 3. Preis

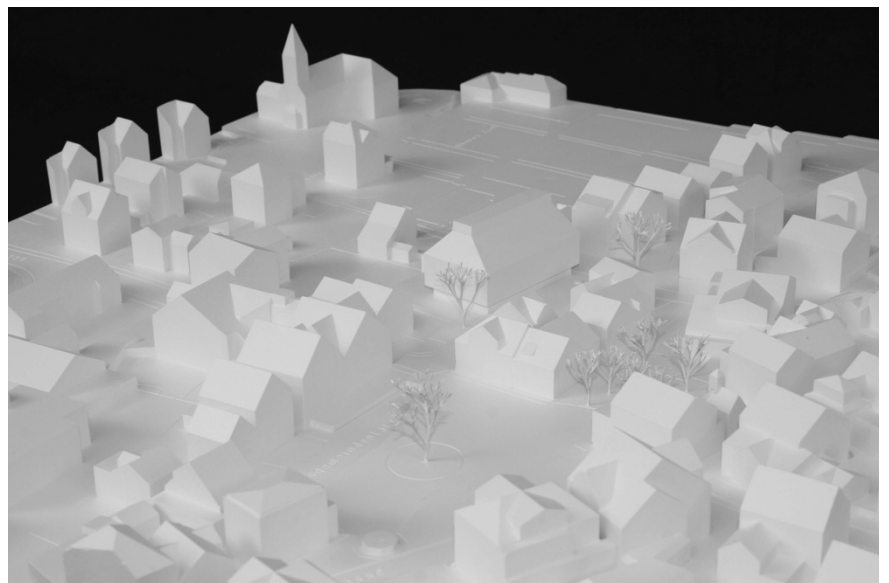
Architektur: Thomas K. Keller Architekten, St. Gallen

Mitarbeit: Joshua Meier | Sandro Lussmann | Melanie Durot

Spezialisten: merz kley partner, Altenrhein



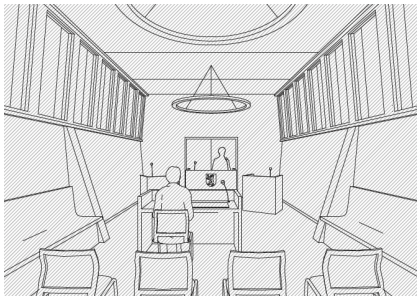
Nr. 13 | staatimdorf



Modellfoto

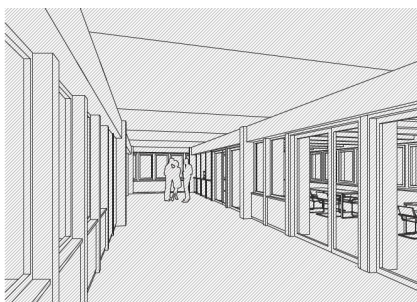
Die Aufgabe wird als Grossform interpretiert, deren ruhige rechteckige Grundform den Gassenraum fasst und vom Landsgemeindeplatz mit einer Aufweitung in den Platz südöstlich des Neubaus überführt. Trotz des deutlichen Massstabssprungs zu den Nachbarbauten und der eigenständigen Morphologie mit dem grossen Walmdach sitzt der Baukörper ausgewogen im Kontext. Durch die tief angesetzte Traufe erscheint er in einer Dreigeschossigkeit, die den Bezug zu den umliegenden Bauten herstellt. Rückseitig vermittelt ein Sockelvolumen mit „Gartenhaus“ zur kleinteiligen Siedlungsstruktur. Das gewalmte Dach, das sich am Rathaus orientiert, betont inmitten der kleinteiligen Bürgerhäuser mit ihren steilen Giebelmächtchen bewusst die öffentliche Nutzung des Gebäudes.

Konzipiert ist das Projekt im Prinzip überzeugend als Skelettbau, der im Erdgeschoss durch die Pfeiler in Kunststein einen hallenartig offenen Raum für die Bibliotheksnutzung erzeugt. Durch das Einziehen der Fassade im Erdgeschoss werden die Aussenpfeiler freigespielt und bilden eine kleine, umlaufende Kolonnade, die dem Gebäude in seinem Ausdruck einen sehr öffentlichen Charakter und dem Baukörper optisch eine gewisse Leichtigkeit verleiht. In den oberen Geschossen wechselt die Konstruktion zu einem Holz-Skelettbau mit Mittelkorridor und zweiseitig orientierten Büroräumen, die eine hohe Nutzungsflexibilität zulässt. In der Gliederung, den Proportionen und der Ma-



terialisierung in Holz an die historischen Bauten angelehnt, besteht die Fassade der oberen Geschosse, die als Holz-Elementbau konzipiert ist, aus einem feinen Raster mit stehenden Fenstern. In gleicher Form sind die Öffnungen der Dachgauben unterteilt, sowie die Fensterreihe im Firstoberlicht, wo sich der Gerichtssaal befindet. Mit der Dacheindeckung in Holzschindeln erscheint der Bau als feiner hölzerner Körper im Stadtgefüge. Für die Fassaden ist eine dezente Farbigkeit in Beige- und Sandtönen vorgesehen, die einen Bezug zur Farbigkeit der örtlichen Bauten herstellt.

Die Kolonnade im Erdgeschoss prägt zwar das Gebäude als öffentliche Nutzung, vermag aber durch die geringe Tiefe kaum, einen nutzbaren Vorraum zu schaffen und den Eingang zu artikulieren. Entsprechend unklar wirkt die aneinandergereihte Anordnung von Verwaltungs- und Bibliothekszugang. Während der Eingang zu den Ämtern zu gross ist, fehlt bei der Bibliothek ein angemessener Ankunftsbereich mit Windfang. Zudem sind die räumlichen Abläufe der Anlieferung unbefriedigend. Die Lage des Gruppenraums und die Anordnung des Zeitschriftenbereichs zum öffentlichen Raum hin werden sehr begrüsst, doch sind die Flächen zu knapp. Die Freihandbibliothek befindet sich im 1. Untergeschoss, wo Tageslicht nur indirekt über den Treppenabgang und ein Oberlicht einfällt. Die Büros sind rückseitig im Sockelbau angeordnet, was lange Wege erzeugt. Die attraktive Anordnung des gemeinsamen Pausenraums im „Garten“ wird positiv beurteilt, wobei der Zugang für mobilitätseingeschränkte Personen nicht optimal ist.



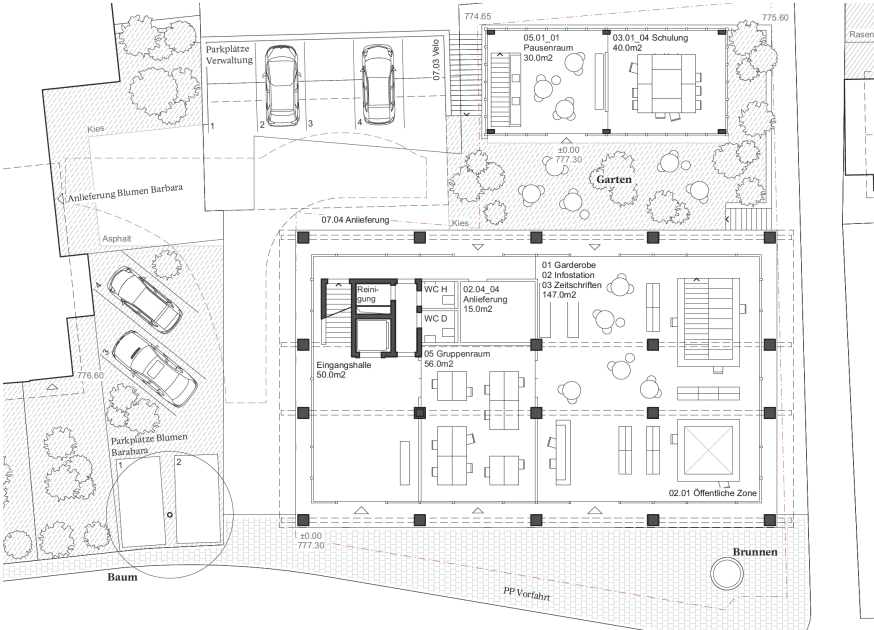
Das Finanz-, das Gesundheits- und Sozialdepartement sowie die Gerichte sind durch die Gebäudestruktur organisatorisch gut und einfach aufgebaut, wobei gewisse Räume fehlen oder im Korridor angesiedelt werden. Obwohl dieser zwar grosszügig bemessen ist und bespielt werden könnte, wird dies nicht ausformuliert und bleibt schematisch. Der Vorraum mit Schalter im Treppenhaus ist beim Gericht betrieblich unklar. Der brandschutztechnische Abschluss des Treppenhauses ist auf allen Geschossen fraglich. Der Gerichtssaal im 2. Dachgeschoss, als ausgezeichneter Ort im Gebäude und in der Stadt, ist architektonisch sehr schlüssig und attraktiv. Betrieblich erschwerend wird der fehlende Bezug zum Besprechungsraum und den Abstundszimmern im 1. Dachgeschoss beurteilt.

Die kompakte Gebäudeform ist energetisch effizient, das Stützenraster bedeutet eine hohe Nutzungsflexibilität und der Holzbau ist ein erneuerbarer Rohstoff, sodass dem Projekt in seiner Grunddisposition eine gute Nachhaltigkeit zugeschrieben werden kann. Das aufwändige unterirdische Volumen ist hingegen wirtschaftlich und ökologisch problematisch. Die gewählte ambitionierte Konstruktion stellt noch zu lösende Herausforderungen an den Wärme- und Schallschutz und an ein korrespondierendes Haustechnikkonzept. All dies betrifft die räumlichen Aspekte der Leitungsführung nicht unwesentlich. Bezüglich Volumen und Flächen befindet sich das Projekt im Mittelfeld der Projekte der engeren Wahl.

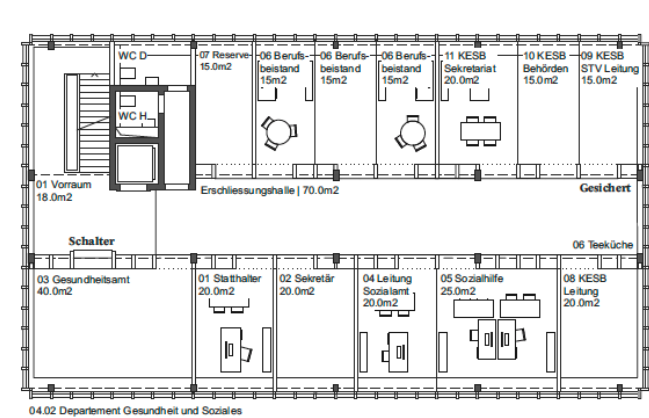
Ortsbaulich präzise in die „zweite Reihe“ gesetzt und bezüglich Dachform und Ausdruck eigenständig artikuliert, gelingt es den Verfassenden, zwischen Integration und Auszeichnung eine ausgewogene und überzeugende Tonlage zu treffen. Das Projekt zeichnet sich durch die plausible Beziehung zwischen innerer Nutzung und äusserer Erscheinung sowie das Prinzip des Skelettbaus aus. Allerdings weist das Raumprogramm leider teils erhebliche Mängel auf, die Flächen sind zu knapp bemessen oder bleiben schematisch. Technisch wird zum ambitionierten Tragwerk kein korrespondierendes Haustechnikkonzept angedacht, wodurch auch wichtige räumliche Fragen im Innern offen bleiben.



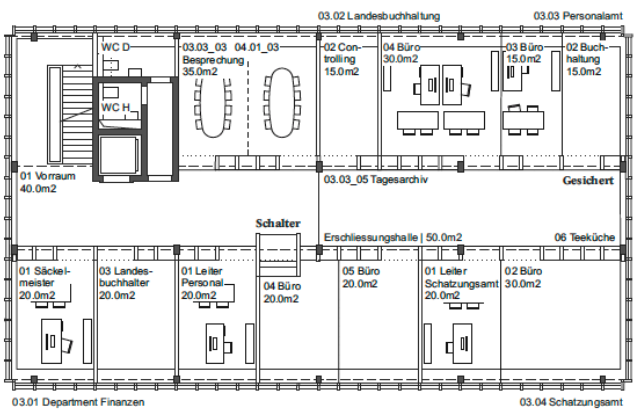
Situation



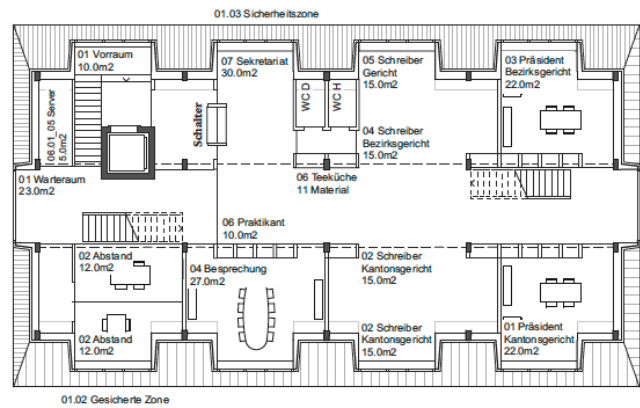
Erdgeschoss



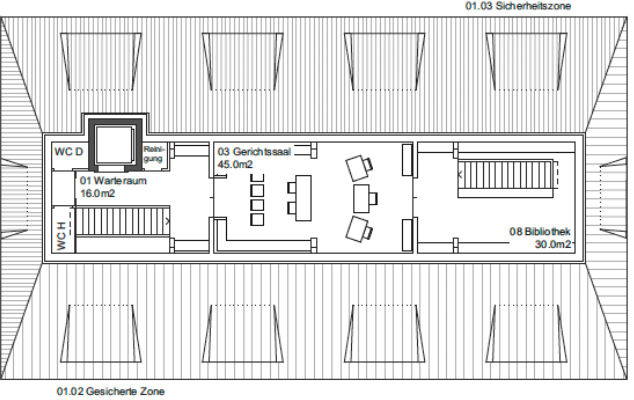
1. Obergeschoss



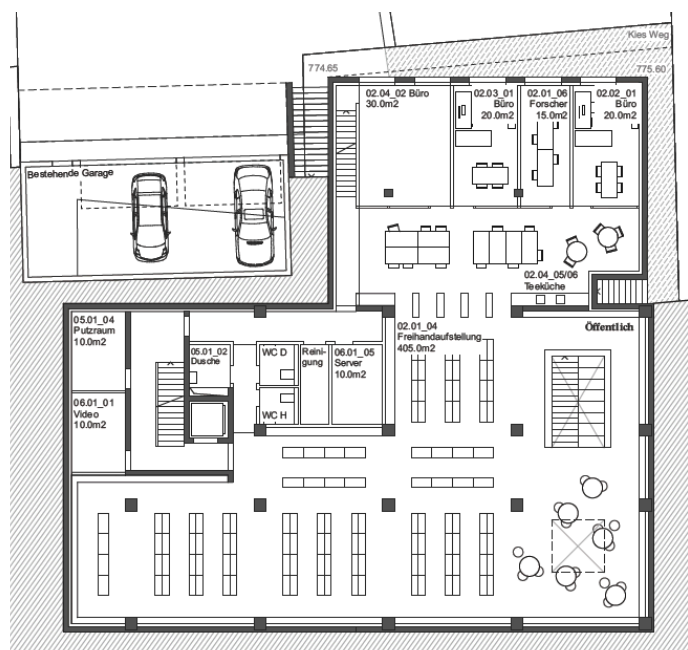
2. Obergeschoss



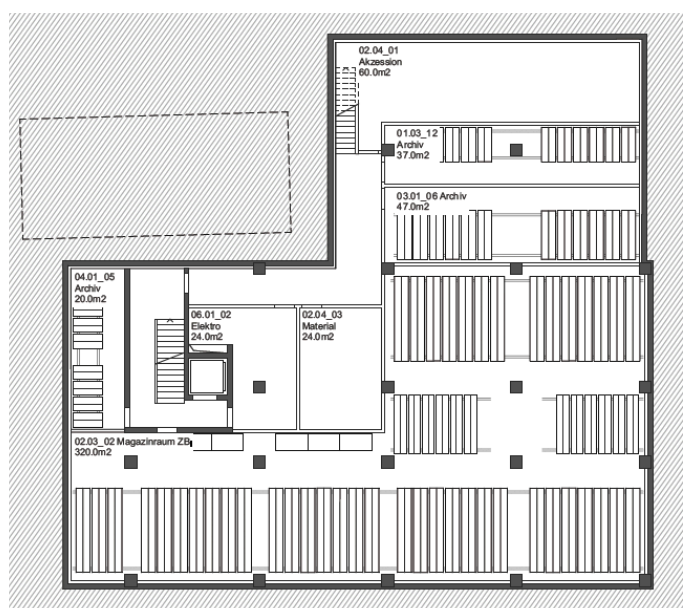
1. Dachgeschoss



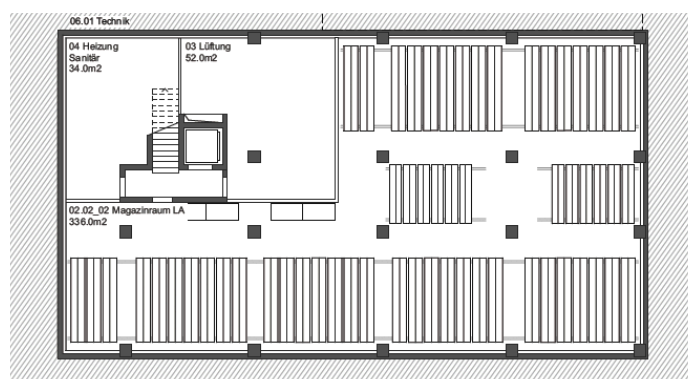
2. Dachgeschoss



1. Untergeschoss



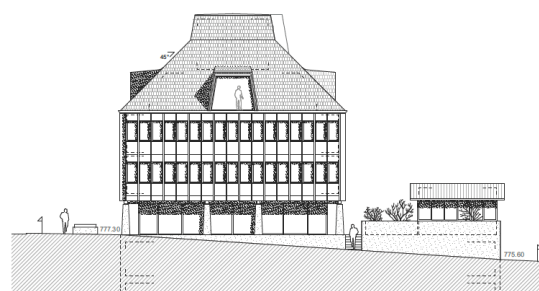
2. Untergeschoss



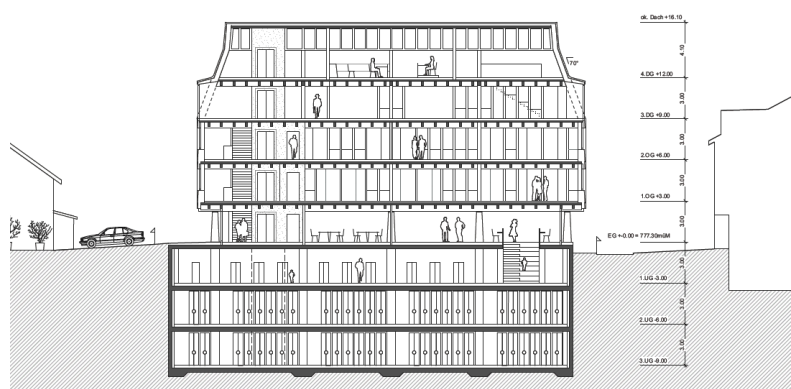
3. Untergeschoss



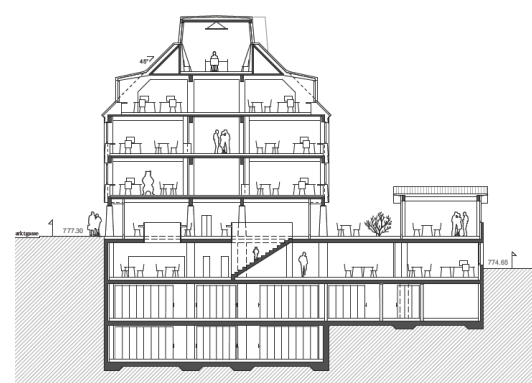
Südseite



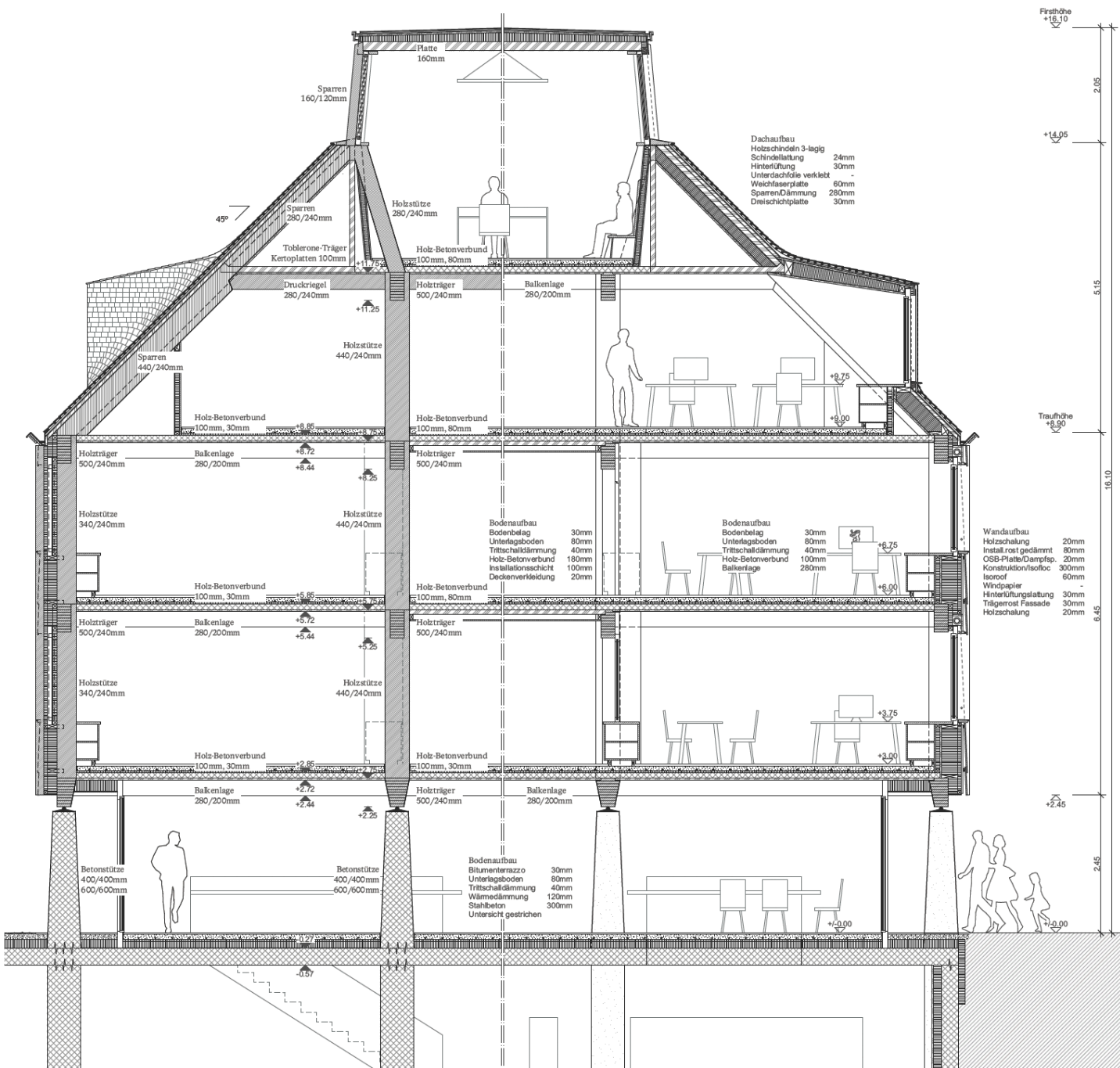
Ostseite



Längsschnitt (Ost-West)



Querschnitt (Nord-Süd)



Fassadenschnitt

4. Rang | 4. Preis

Architektur: Knorr & Pürckhauer Architekten, Zürich

Projektleitung: Philipp Knorr | Moritz Pürckhauer

Spezialisten: Ferrari Gartmann AG, Chur
Balzer Ingenieure AG, Chur
Gersbach LA Architektur, Zürich
Bakus Bauphysik GmbH, Zürich
Kompatech GmbH, Regensdorf



Nr. 1 | Zockebolle



Modellfoto

Das neue Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude sucht eine selbstverständliche Position im dörflich geprägten Umfeld und erweitert als weiterer markanter Baustein die malerische Häuserzeile am Landsgemeindeplatz und an der Marktgasse. Mit dem Doppelgiebel nach Süden, sowie einem Quergiebel als Abschluss im Norden, nimmt die Dachlandschaft auch explizit Bezug auf die Nachbarbauten und verwebt so alt und neu in einem harmonischen Dialog.

Die Fassade an der Marktgasse folgt im Wesentlichen der Geometrie des Strassenverlaufs, schwenkt im östlichen Teil etwas aus und öffnet so eine platzartige Vorzone zum Eingang der Verwaltung. Der Raum zwischen der Marktgasse und der Fassade, im Wettbewerb als Begegnungszone bezeichnet, wird durch bodenebene Oblichter des im Untergeschoss angeordneten Büchermagazins bestimmt. Ob damit die gewünschte Aufenthaltsqualität geschaffen werden kann, bleibt fraglich.



Die Fassaden werden durch ein streng formales Fensterraster bestimmt. Für die Oberflächen sind naturbelassene Lärchenschindeln vorgeschlagen. Konzeptionell lässt sich damit eine Verwandtschaft mit der traditionellen Appenzeller-Fassade herleiten, die architektonische Ausgestaltung wirkt jedoch fremd und lässt das spannungsvolle Spiel der Appenzeller-Fassaden vermissen. Unverständlich ist auch das grosse, rautenförmige Dachfenster, welches vom Landsgemeindeplatz gesehen, ein einprägsames Zeichen setzt, innen jedoch nur als Belichtung für den Korridor dient. Demgegenüber verbirgt sich der Gerichtssaal unerkannt hinter der gleichförmigen Fassadenstruktur.



Die Eingänge für Bibliothek und Verwaltung sind örtlich getrennt und ermöglichen so ein ungehindertes Nebeneinander der unterschiedlichen Nutzungen. Über eine einladende Eingangshalle erreicht man das zentrale, leider nicht natürlich belichtete Treppenhaus der kantonalen Verwaltungen. In den Obergeschossen, welche jeweils einer Verwaltungsabteilung zugeteilt sind, bilden die grosszügigen Korridore das Rückgrat. An den Enden weiten sich diese zu gut belichteten, kleinen Aufenthaltszonen aus. Die Raumaufteilung entlang dieser innenliegenden Korridore ist sinnvoll und lässt dank dem gewählten Fensterraster auch eine gewisse Flexibilität zu. Die Gerichtsräume sind gut organisiert und im Dachgeschoss untergebracht. Dadurch kann der Gerichtssaal von einer zusätzlichen Raumhöhe profitieren und wird, räumlich jedoch nicht überzeugend, mit einer zeltartigen Decke akzentuiert.

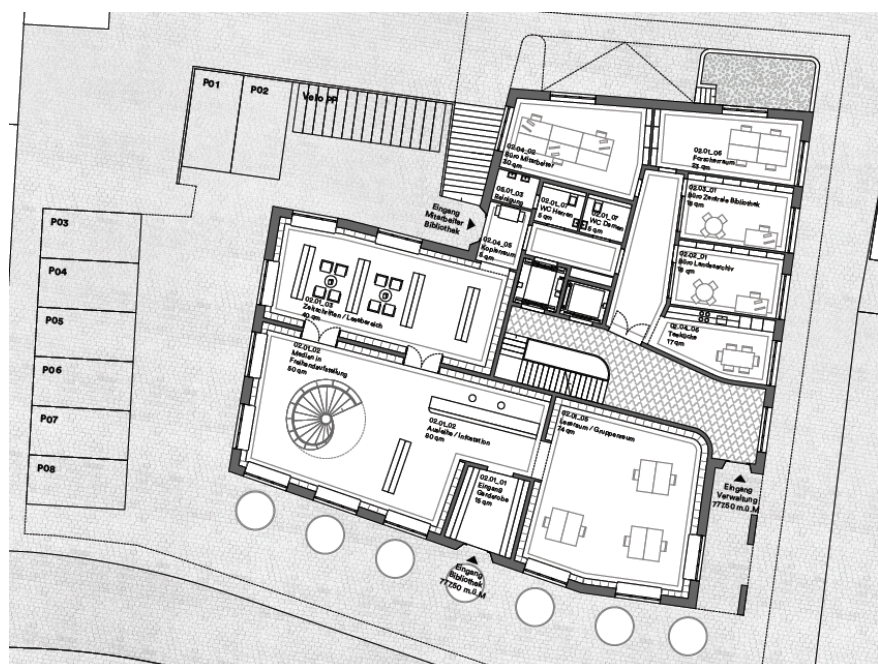
Die im Erdgeschoss angeordnete Ausleihe und Leseraum der «Zentralen Bibliothek» sind nahe beim Eingang gelegen und ermöglichen eine gute und rasche Orientierung und Übersicht. Das dazugehörige Büchermagazin befindet sich im ersten Untergeschoss und wird durch eine grosszügige Wendeltreppe erschlossen und mittels den erwähnten Deckenöffnungen mehr schlecht als recht belichtet. Leider ist der barrierefreie Zugang zu den Untergeschossen etwas kompliziert. Die Bereiche der «Zentralen Bibliothek» und des Landesarchivs werden separiert, was gute betriebliche Abläufe ermöglicht, die Verbindung zur Ausleihe ist jedoch lang und eng.

Durch eine konventionelle Bauweise (Betondecken, Backsteinmauerwerk) versprechen die Projektverfasser eine effiziente und kostengünstige Ausführung sowie eine grosse Flexibilität in der Raumaufteilung. Die Raumhöhen dürften in den Hauptgeschossen für ein angenehmes Raumgefühl jedoch an der unteren Grenze liegen.

Das Projekt vermag durch die ortsbauliche Qualität und eine ansprechende Raumaufteilung zu überzeugen. Leider enttäuschen die ausdrucksarme Fassadenarchitektur sowie das mutlose Energie- und Nachhaltigkeitskonzept.



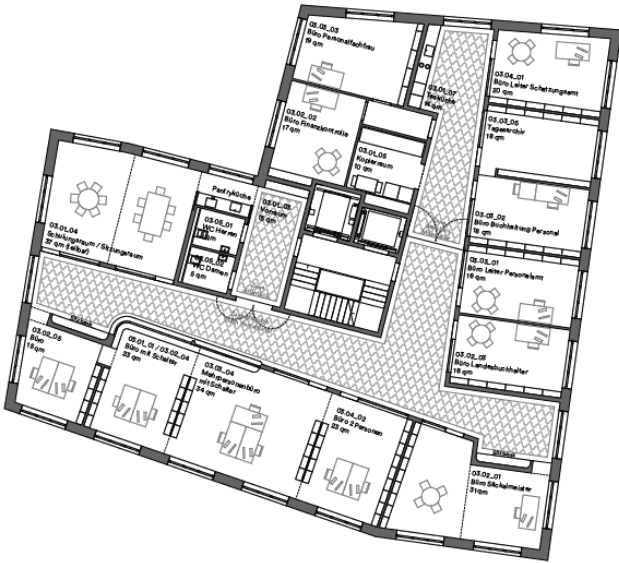
Situation



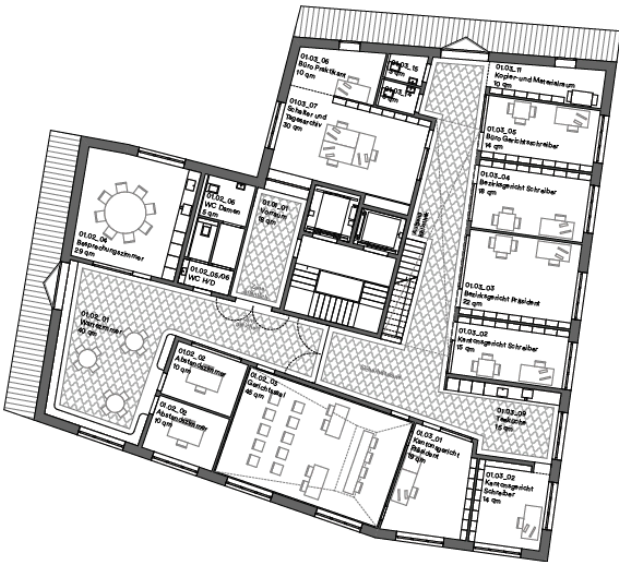
Erdgeschoss



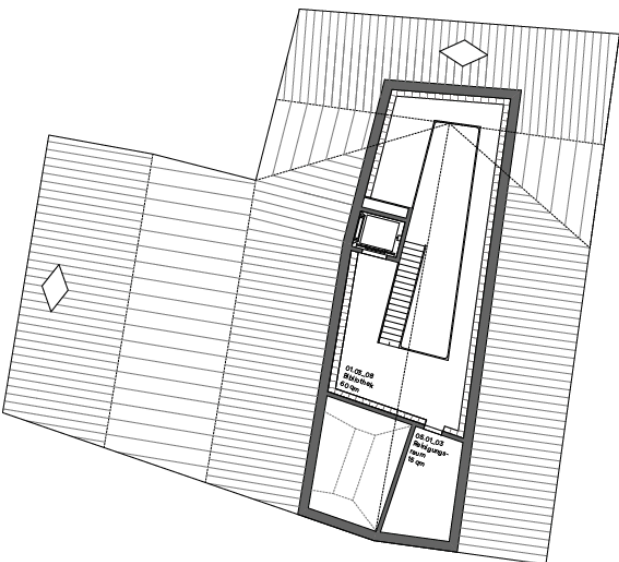
1. Obergeschoss



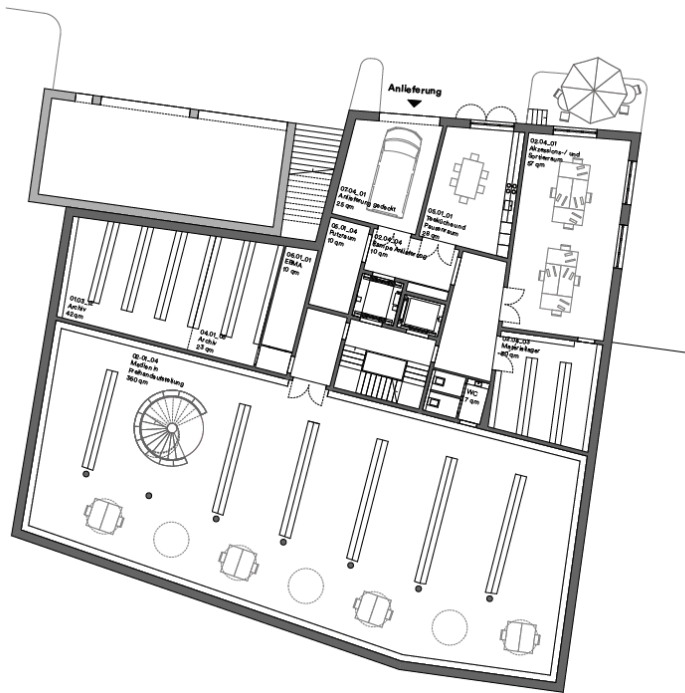
2. Obergeschoss



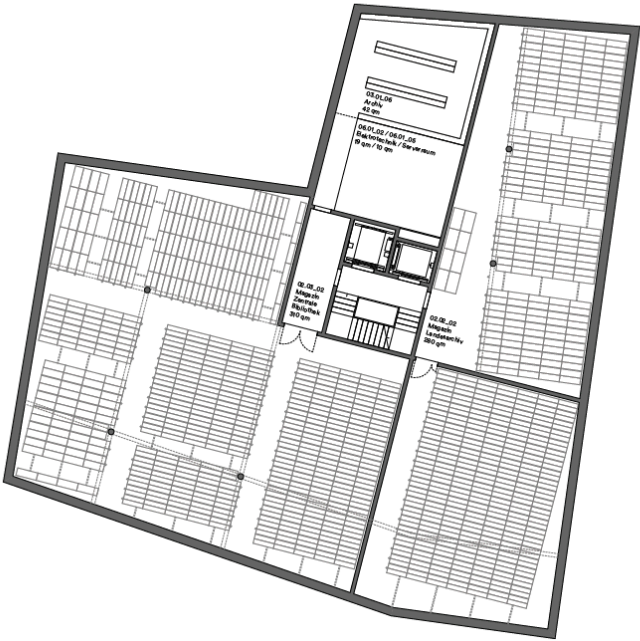
3. Obergeschoss



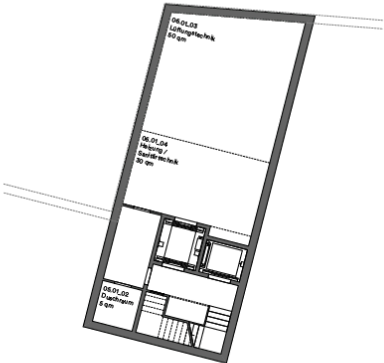
Dachgeschoss



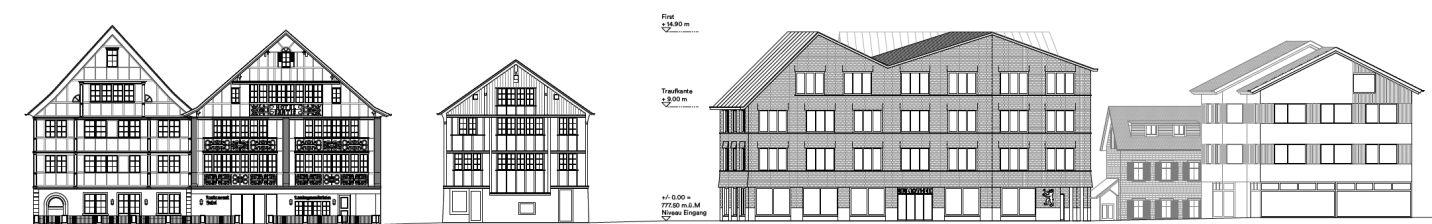
1. Untergeschoss



2. Untergeschoss



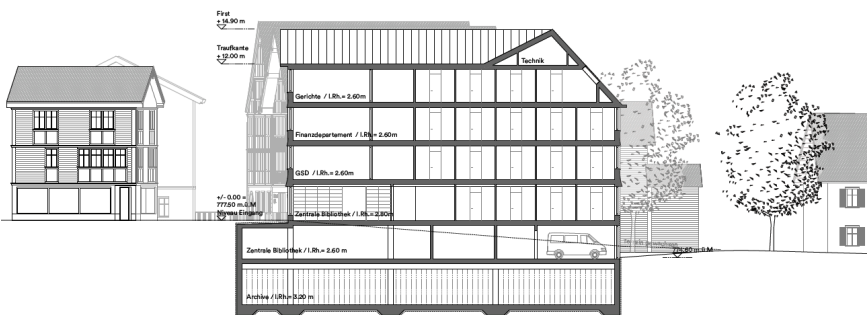
3. Untergeschoss



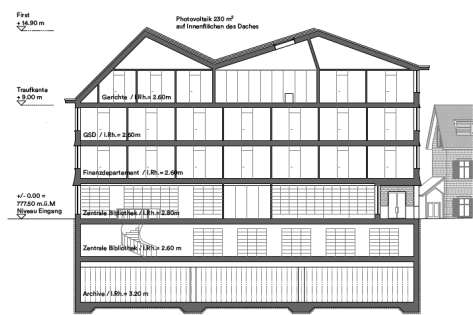
Südseite



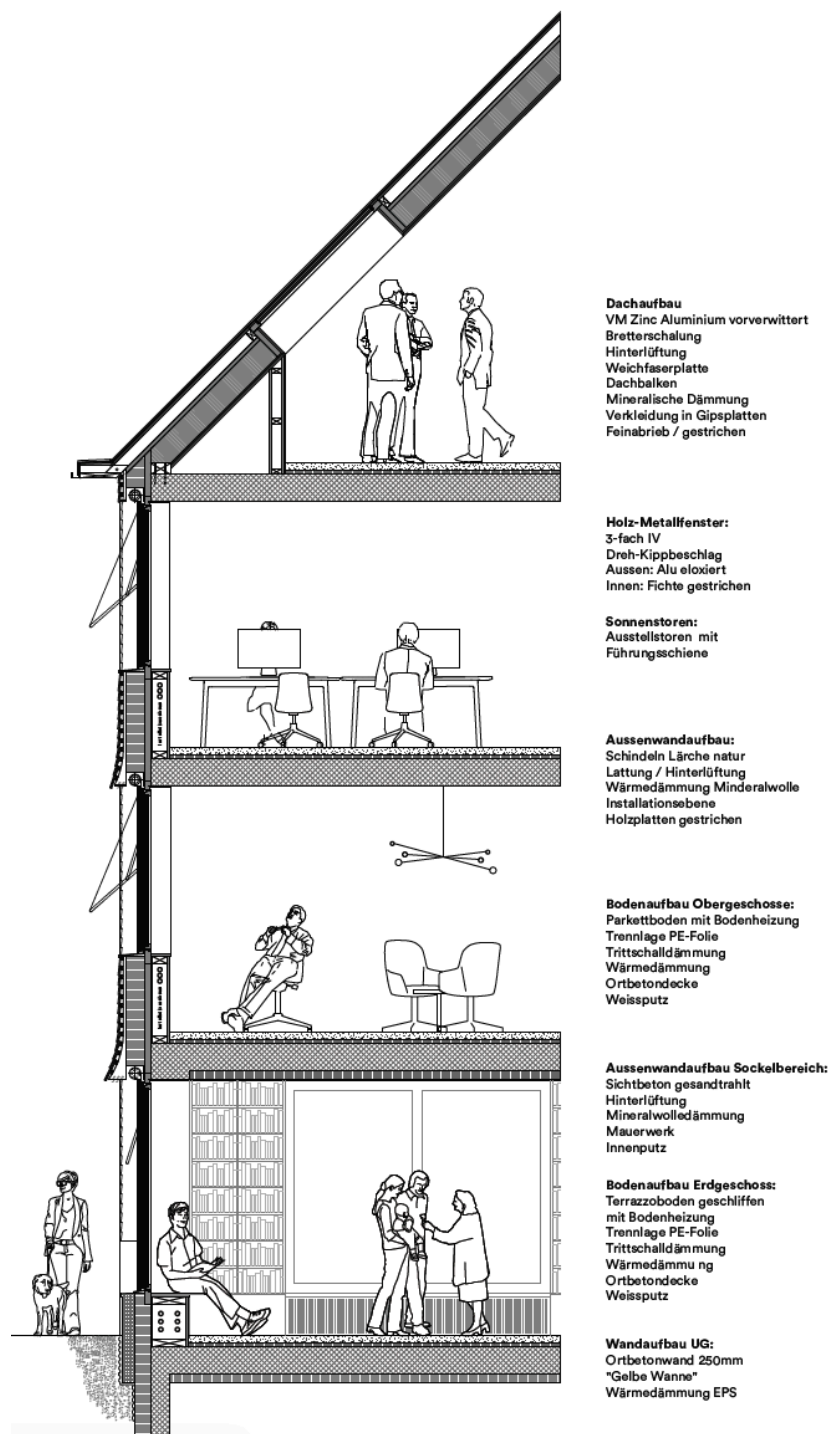
Ostseite



Längsschnitt (Nord-Süd)



Querschnitt (Ost-West)



Fassadenschnitt

A2 Verfasser nicht rangierter Projekte

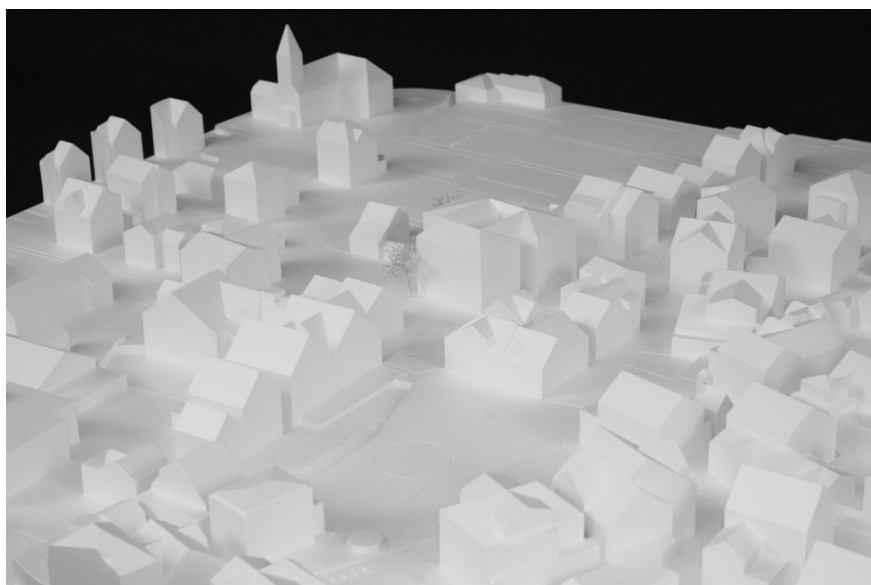
Ausscheidung 2. Rundgang

Architektur: ARGE Maier Hess Architekten GmbH, Zürich |
Koller Koster AG, Appenzell

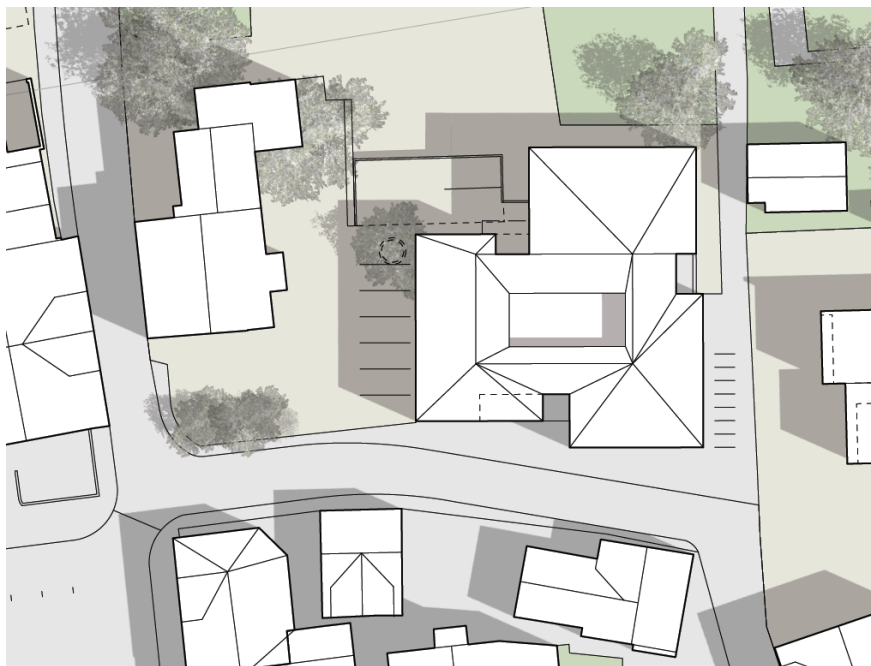
Projektleitung: Alexander Maier | Arno
Koller

Mitarbeit: Annick Hess | Riccarda
Müller | Urs Koster

Nr. 3 | UMAMI



Modellfoto



Situation

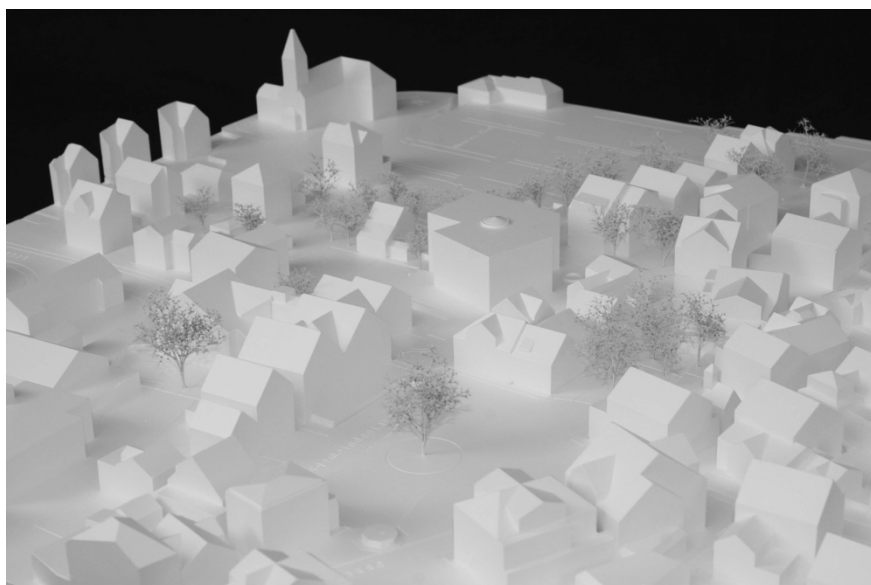
Nr. 6 | DOMUS RUBRA

Architektur: Max Dudler Architekten
AG, Zürich

Projektleitung: Max Dudler | Daniel Pescia

Mitarbeit: Michał Płończak | Michał
Wasielewski | Jan Vyšný

Spezialisten: zpf.Ingenieure, Zürich
FREIRAUM Baumanage-
ment AG, Zürich



Modellfoto



Situation

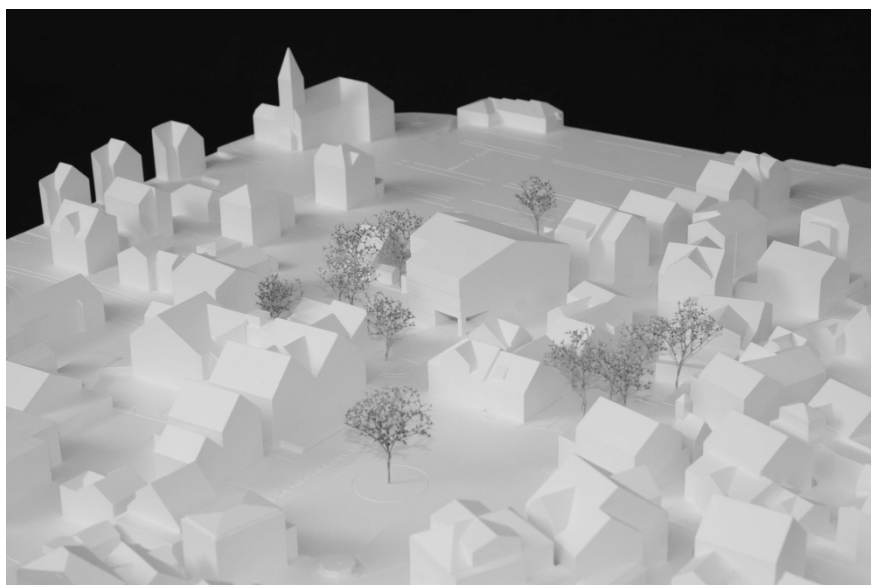
Nr. 9 | STOBETE

Architektur: Caruso St John Architects
AG, Zürich

Projektleitung: Adam Caruso | Michael
Schneider

Mitarbeit: Ruizhi Cheng

Spezialisten: WT Partner GmbH, Zürich
Ferrari Gartmann AG, Chur



Modellfoto



Situation

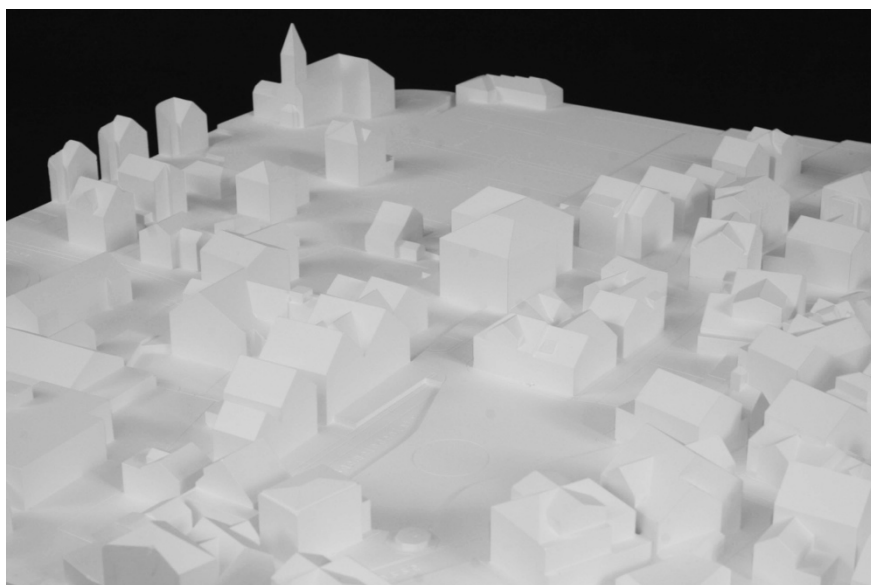
Nr. 11 | Ver-Walterli

Architektur: Finger Architekten sia,
St. Gallen

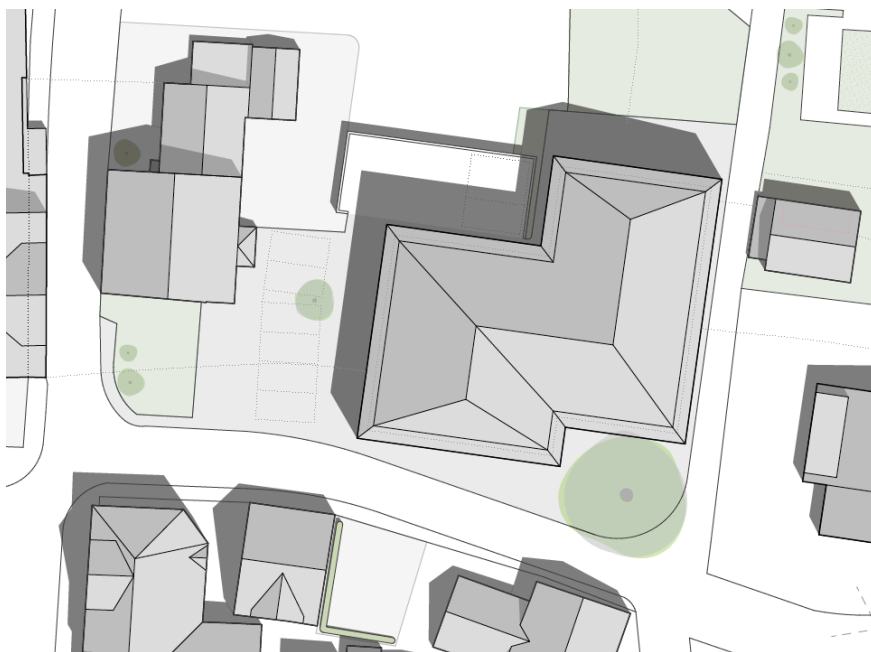
Projektleitung: David Hutter

Mitarbeit: René Finger |
Claudio Baldassarre |
Romina Maciariello |
Manuel Baumann

Spezialisten: Stalder Landschaften,
St. Gallen



Modellfoto



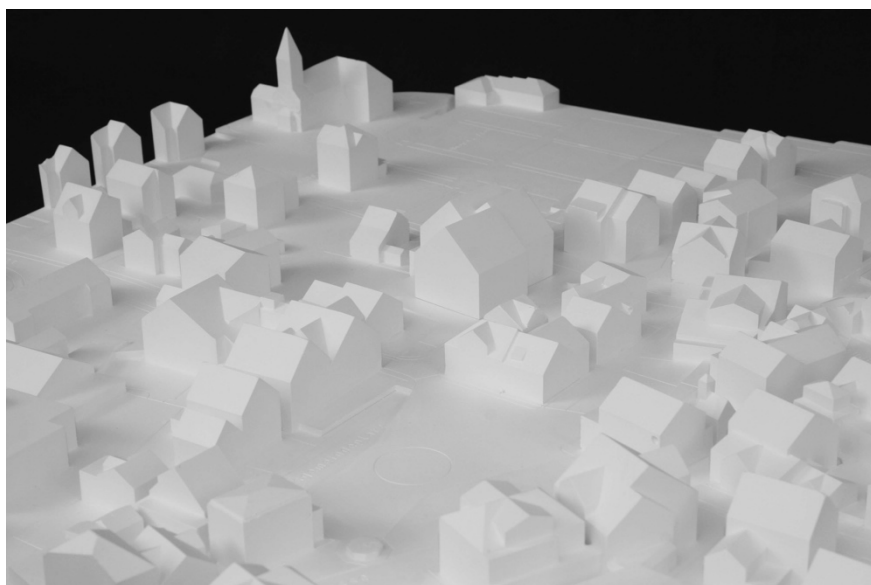
Situation

Nr. 14 | ADDITAE

Architektur: Gähler Flühler Architekten,
St. Gallen

Mitarbeit: Diego Gähler | Bernhard
Flühler | Andreas Fankhau-
ser | Matthias Noger |
Mirjam Inauen

Spezialisten: Merz Kley Partner, Alten-
rhein



Modellfoto



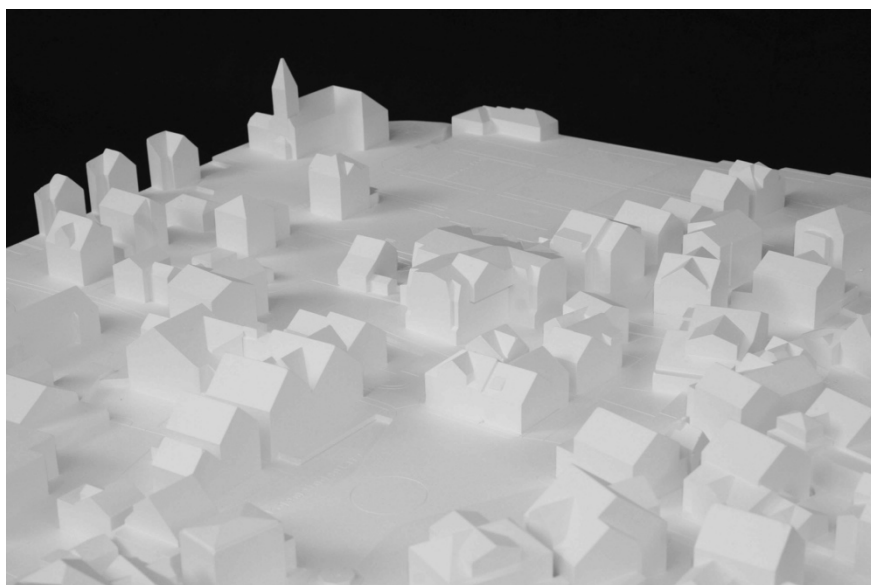
Situation

Nr. 16 | Wie in...

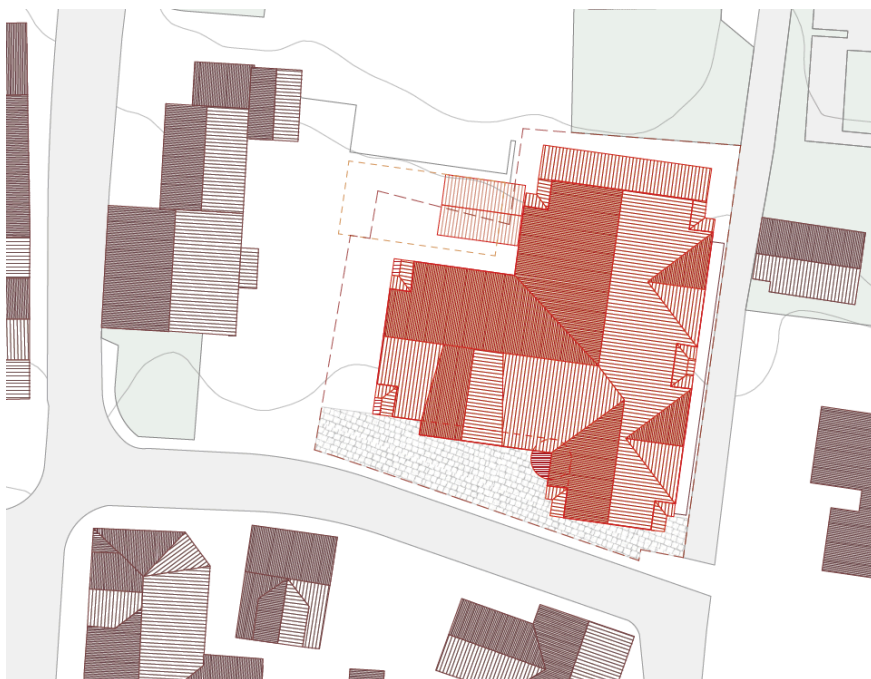
Architektur: Kaschka Knapkiewicz +
Axel Fickert AG, Zürich

Projektleitung: Axel Fickert

Mitarbeit: Moritz Conrad | Alex Domin
| Etienne Girard | Michael
Grössl | Samuel Meier | Kor-
binian Schneider



Modellfoto



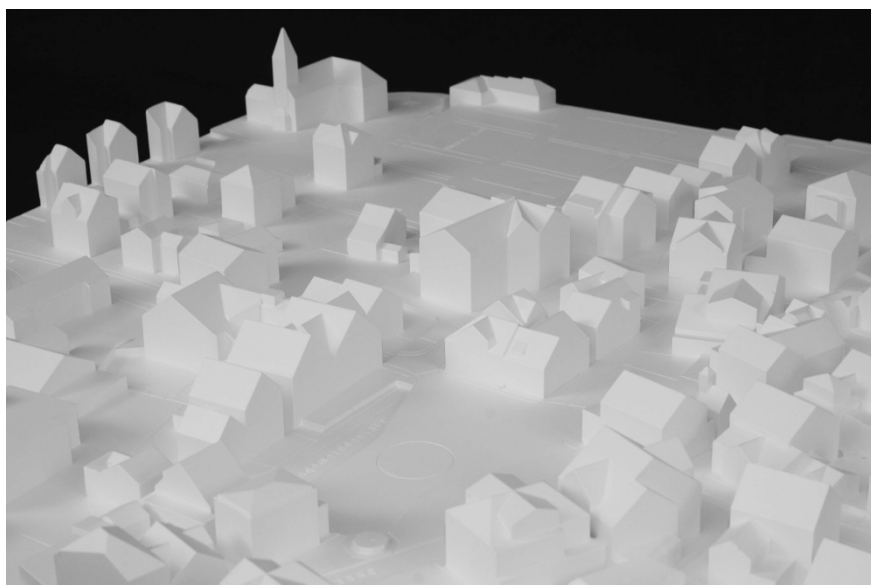
Situation

Nr. 17 | SILBERKARAUSCHE

Architektur: Fiechter & Salzmänn Architekten GmbH, Zürich

Projektleitung: Giorgia Pinoli

Mitarbeit: Lorenz Zahler | Maren Gallus



Modellfoto



Situation

Ausscheidung 1. Rundgang

- Architektur:

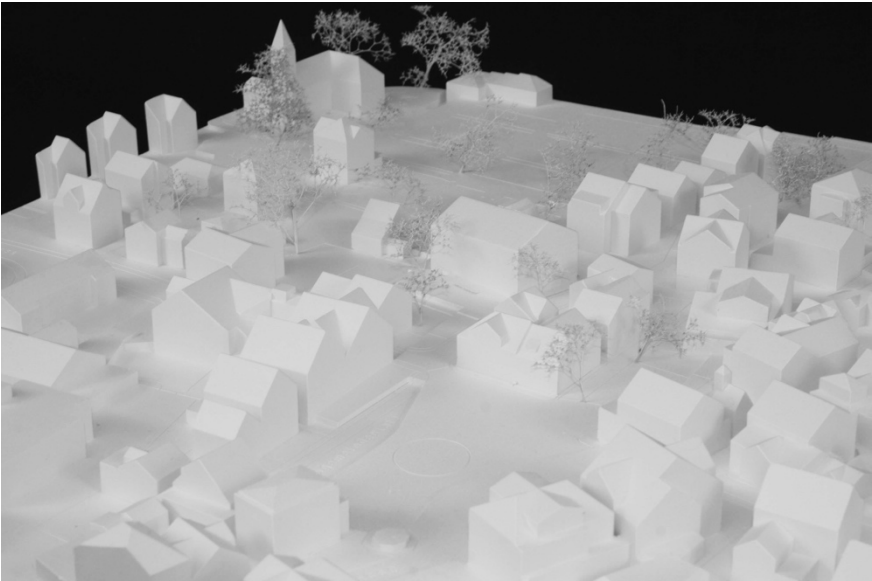
Schenk Hattori Architekturatelier BVBA (GmbH), Antwerpen BEL
- Projektleitung:

Steven Schenk
- Mitarbeit:

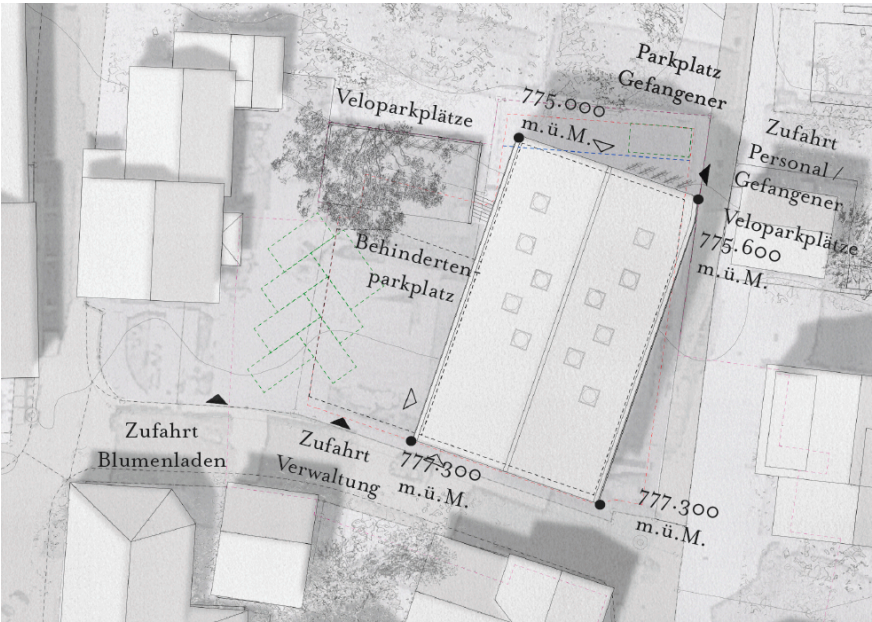
Elisabeth Mandelartz | Daisuke Hattori
- Spezialisten:

Tandem Bauingenieure, Lars Junghans, Energie- und Gebäudetechnik, Jan Minne, Landschaftsarchitektur, Steiner Hutmacher, Bauleitung (Vorschlag)

Nr. 4 | NORDSTERN



Modellfoto



Situation

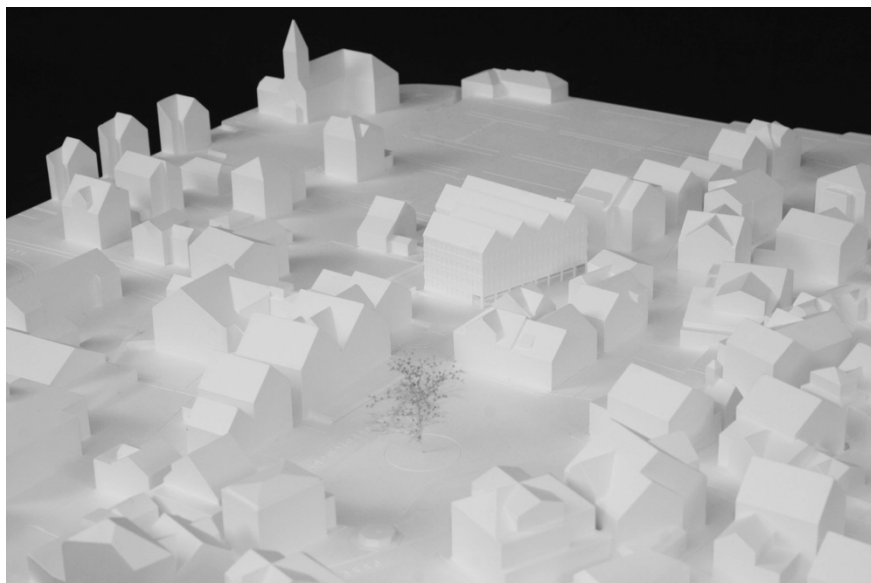
Nr. 5 | Chlosterspitz

Architektur: Bearth & Deplazes Architekten, Chur

Projektleitung: Daniel Ladner

Mitarbeit: Zlatina Bekyarova | Lorenzo Visentini | Lucia Talamona | Ralf Rechsteiner

Spezialisten: Ferrari Gartmann AG, Chur
Scherler AG, Chur
Marco Felix AG, Chur
Collenberg Energietechnik AG, Chur
mkB - Martin Kant Bauphysik, Chur



Modellfoto



Situation

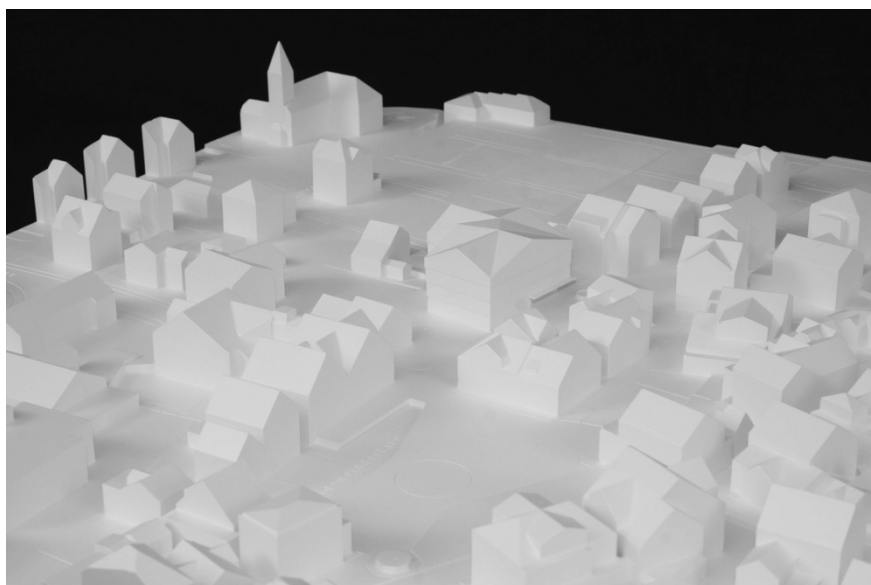
Nr. 7 | ORIGAMI

Architektur: Pablo Horváth, Chur

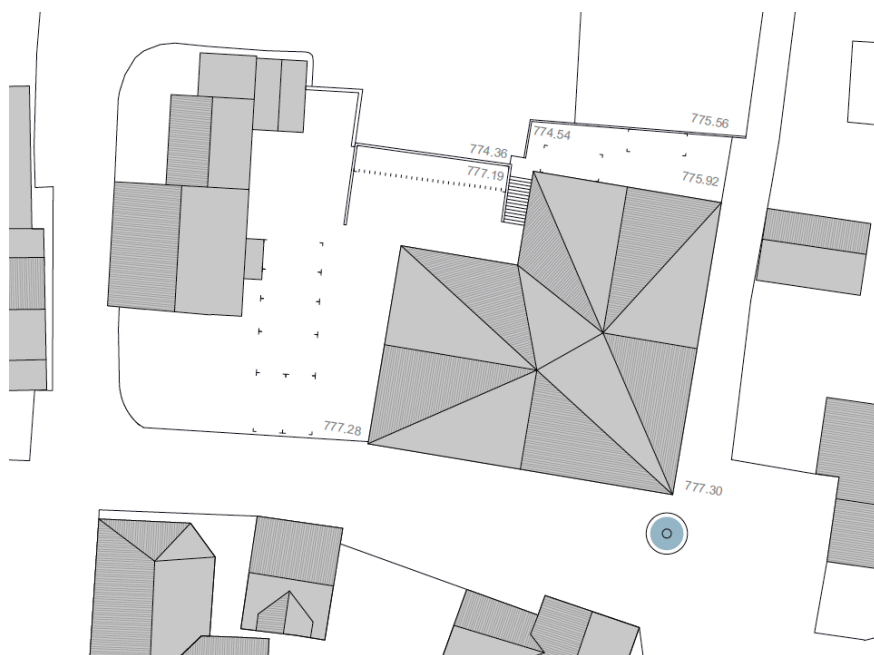
Projektleitung: Pablo Horváth

Mitarbeit: Michaela Gaudenz | Elia
Beti | Dominik Boos |
Andrea Gadiant Horváth

Spezialisten: Plácido Pérez dipl. Bauinge-
nieure GmbH, Bonaduz
OVA Studio, Zürich



Modellfoto



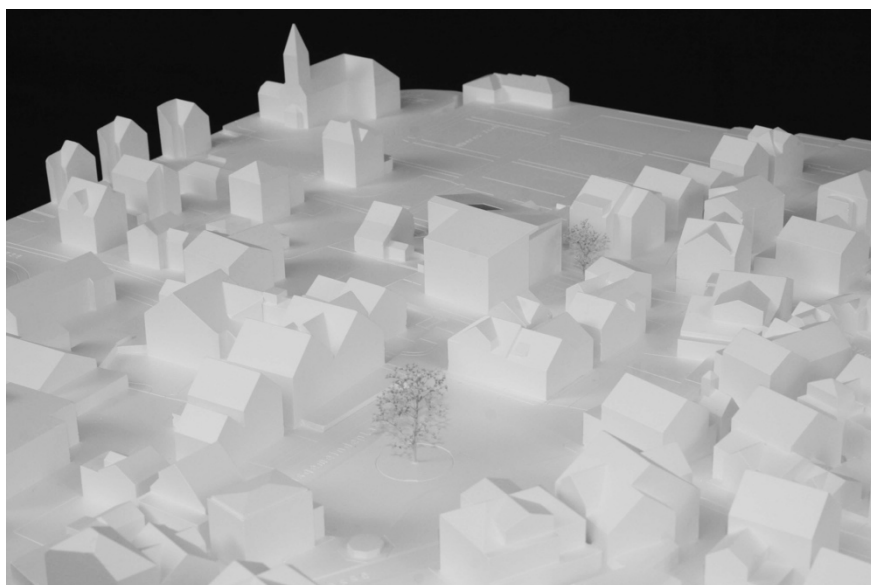
Situation

Nr. 8 | Abbacella

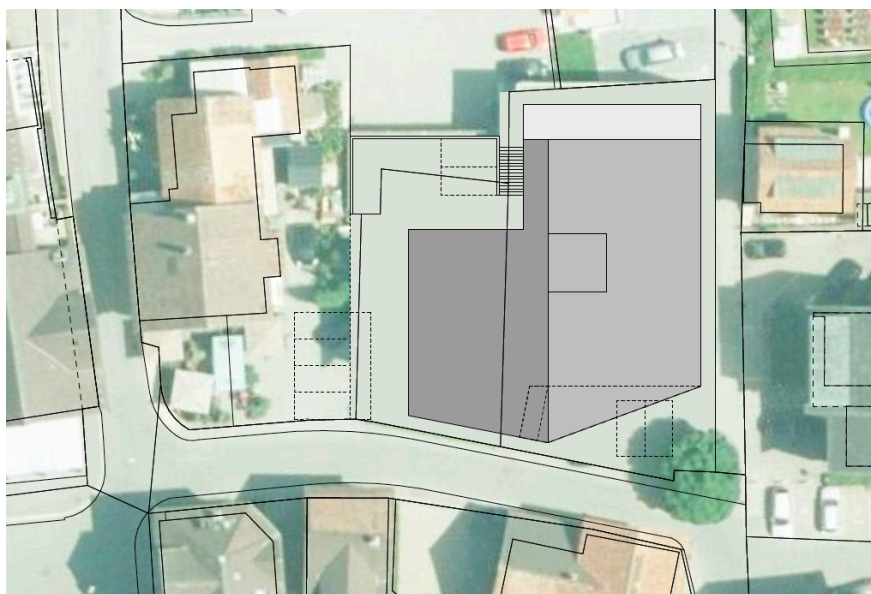
Architektur: ARGE Oestreich + Schmid
GmbH | Eberle Architektur
GmbH, St. Gallen

Projektleitung: Peter Oestreich

Mitarbeit: Reto Lanker | Beat Eberle



Modellfoto



Situation

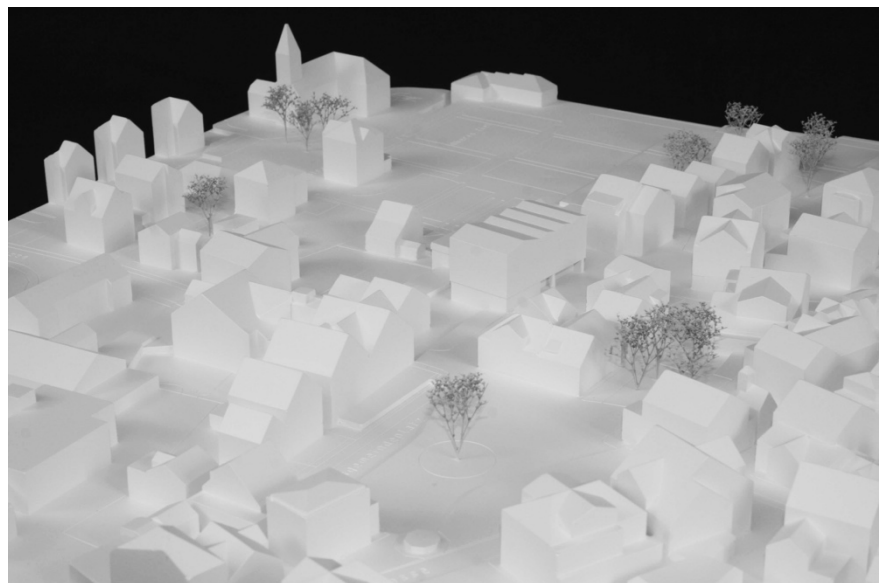
Nr. 10 | KLIO

Architektur: Architekturbüro Christoph Giger, Weissbad-Appenzell

Projektleitung: Christoph Giger

Mitarbeit: Urs Geiger | Beni Signer | Dominik Nägeli | Stefan Manser

Spezialisten: deSigne GmbH, Gonten
 Studer + Strauss AG, St. Gallen
 S3 Systems GmbH, Dübendorf



Modellfoto



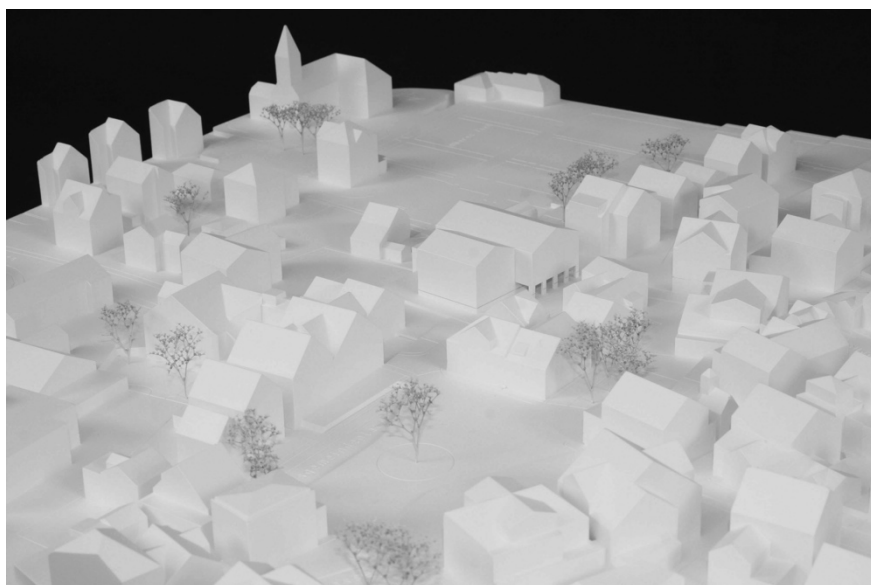
Situation

Nr. 12 | Rota

Architektur: Baumschlager Eberle
St. Gallen AG

Projektleitung: Antonio Sassano

Mitarbeit: Elmar Hasler | Lucie
Gennevee | Julian Klein |
Caroline Berns



Modellfoto



Situation

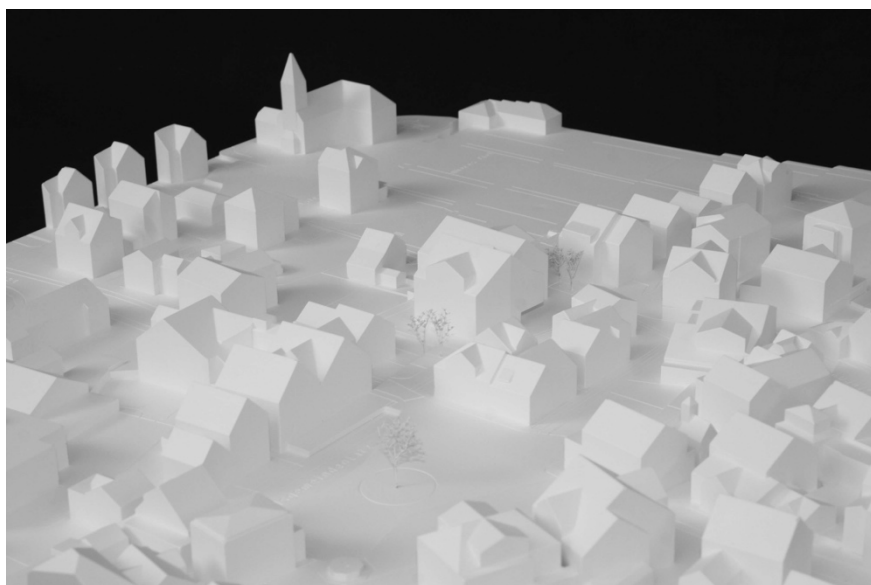
Nr. 18 | LEX

Architektur: GÄUMANN LÜDI VON DER
ROPP, Zürich

Projektleitung: Samuel Gäumann

Mitarbeit: Nan Wang | Elisa Chiu |
Nea Kosir

Spezialisten: Haag Landschaftsarchitek-
tur GmbH, Zürich
Nightnurse Images, Zürich



Modellfoto



Situation

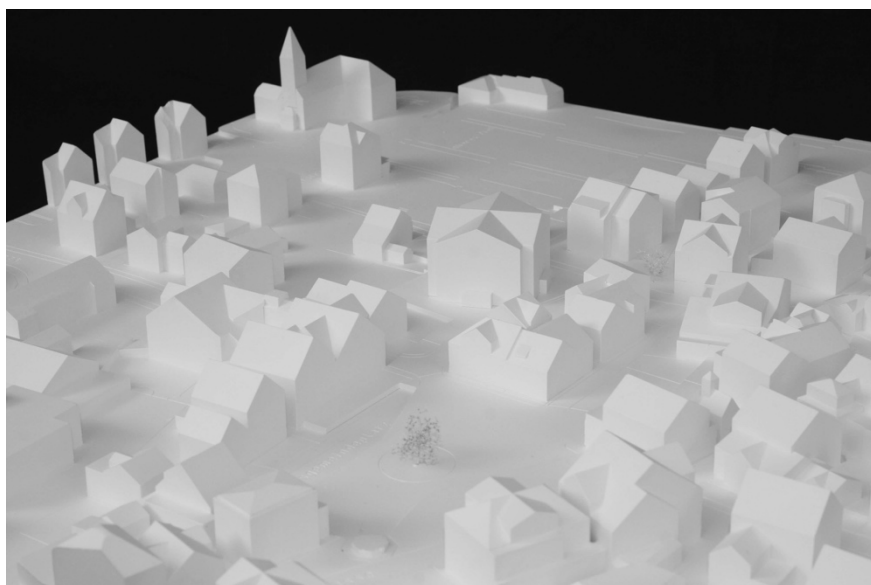
Nr. 19 | ORBIT

Architektur: LEISMANN AG, Bern

Projektleitung: Stefan Leiseifer

Mitarbeit: Roman Lehmann | Camillo Mingaia | Luisa Krämer |
Argyro Theodoropoulou

Spezialisten: Luzius Saurer Garten- und
Landschaftsarchitektur,
Hinterkappelen



Modellfoto



Situation

